

Sacha Walicord

Gott oder Pharao

Wem gehören unsere Kinder?

Die Unerlässlichkeit christlicher Bildung für christliche
Kinder

3. überarbeitete Auflage
Reformationsbund

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE	7
VORWORT.....	9
SOLA SCRIPTURA – DIE SCHRIFT ALLEIN!	12
MYTHOS NEUTRALITÄT – DIE ANTITHESE VERSTEHEN	28
WAS IST BILDUNG?	39
PHARAO VERSUS GOTT: KURZGESCHICHTE STAATLICHER BILDUNG	51
WAS NUN? DER PREIS DER NACHFOLGE.....	59
HÄUFIGE EINWÄNDE UND DEREN BEANTWORTUNG	69
ANHANG I: VORSICHT MIT DEN MEDIEN!	81
ANHANG II: DIE FAMILIENANDACHT – GOTTESDIENST ZU HAUSE..	92
WEITERFÜHRENDE LITERATUR	98

*Gewidmet all jenen, die sich unablässig für
eine zweite Reformation hin zu Jesus
Christus im deutschsprachigen Europa
einsetzen und eingesetzt haben.*

**„O Land, Land, Land, höre das Wort des
HERRN!“**

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE

Nachdem die erste Auflage erstaunlich rasch vergriffen war und von mehreren Seiten der Wunsch nach einer Neuauflage ausgedrückt wurde, komme ich diesem Ansinnen sehr gerne nach. Wir haben diese Neuauflage auch zum Anlass genommen, ein paar Druckfehler zu korrigieren. Es ist für mich überaus ermutigend zu sehen, dass dieser bescheidene literarische Beitrag offenbar schon einiges bewirkt hat. Ich habe sehr viel an positiven Rückmeldungen von Lesern erhalten – nicht nur in Hinblick auf die Thematik christlicher Bildung, sondern auch in Hinblick auf einen neuen aufbrechenden Trend, das Wort Gottes wieder ausnahmslos für alle Lebensbereiche anzuwenden.

Es gab auch negative Rückmeldungen – erstaunlicher Weise hauptsächlich von einigen Homeschoolern, die daran Anstoß nahmen, dass ich zum Ausdruck gebracht hatte, dass wir in erster Linie *aus Gehorsam Gottes Wort gegenüber* unsere Kinder christlich erziehen und ausbilden sollen. Einige nahmen daran Anstoß, weil sie darauf Wert legten, dass sie dies *freiwillig* tun würden und nicht weil Gott es vorschreibe. Das ist insofern entmutigend, weil es meines Erachtens zeigt, dass die rebellische Grundhaltung unserer Kultur scheinbar schon tief in die Gemeinde Jesus Christi vorgedrungen zu sein scheint. Man tut es, weil man sieht, dass es gut ist, vorschreiben lassen will man sich aber gar nichts - nicht von Gottes Wort und schon gar nicht von Predigern desselben. Stellen wie 5. Mose 6, 1-8 oder Sprüche 22, 6 werden im Rundumschlag als "alttestamentlich und damit ungültig" abgetan und neutestamentliche Stellen, wie 1. Korinther 15, 33 oder Lukas 6, 40 werden als "zu eng" abgetan. Das Problem mit einer

solchen Reaktion ist, dass man sich dabei selbst gleichsam über das Wort Gottes erhebt und von oben herab entscheidet, welche Teile davon denn „dem heutigen Christen noch zugemutet werden können“ und welche nicht. Die Worte des Teufels, *“Sollte Gott wirklich gesagt haben“* verführten Adam und Eva zur Ursünde, und es sind genau diese Worte, die es dem theologischen Liberalismus erlaubt haben und scheinbar immer noch erlauben, der Kirche das Wort Gottes und damit das Evangelium zu entreißen.

Ich erinnere mich an einen Vortrag, an dessen Ende ein Zuhörer seinen Unmut über meinen Gebrauch von Epheser 6, 4: *“Und ihr Väter, reizt Eure Kinder nicht, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“* Er stieß sich an dem Wort *“Zucht“* – es sei „zu hart.“ Sein Argument war nicht, dass das Wort aus dem Griechischen falsch übersetzt sei - es war ihm schlichtweg zu hart. Was die Sache noch trauriger macht, ist, dass er der Leiter eines christlichen Werks ist. Wenn schon unsere Leiter so eine kritische Einstellung zum Wort Gottes haben, dann sieht es nicht gut aus in unseren Gemeinden. Dieses Büchlein hat zwar das Thema der christlichen Ausbildung zum Thema - es will aber weit mehr: Es will uns zurückrufen zu dem kompromisslosen Schriftprinzip, welches die Schrift selbst offenbart und welches richtiger Weise auch der Kampfschrei der Reformation war: *Sola Scriptura!*

Sacha Walicord

Sioux Center, Iowa USA im Februar 2017

VORWORT

Vor einiger Zeit brach in mir die Frage auf, was wohl aus den vielen Kindern und Jugendlichen geworden war, die ich in den ersten Jahren meines Glaubenslebens in der Gemeinde in Österreich heranwachsen gesehen hatte. Ich war in der Zwischenzeit in die USA ausgewandert und hatte sie alle aus den Augen verloren. Meine Nachforschungen zeigten bald ein erschütterndes Ergebnis. Der überwiegende Großteil dieser damaligen Kinder und Jugendlichen, die in christlich-evangelikalen Gemeinden aufgewachsen waren, hatten mit dem Evangelium „nichts mehr am Hut“. Ich hatte diese Kinder über Jahre hindurch Woche für Woche bei allen möglichen Gemeindeveranstaltungen erlebt, sah sie an Sonntagsschule und Freizeiten teilnehmen und sich auch sonst am Gemeindeleben beteiligen. Viele dieser Kinder waren sogar Kinder von Gemeindeleitern, Ältesten oder Pastoren. Niemals wäre es mir damals in den Sinn gekommen, dass die überwiegende Anzahl dieser jungen Menschen im Erwachsenenalter dem Evangelium den Rücken kehren würde. Aber nun waren sie weg – fortgerissen durch die leeren Versprechungen der Welt. Wie konnte das passieren? In meiner Zeit in den USA habe ich viele Gemeinden und Familien erlebt, in welchen die Kinder zu einem Großteil am Glauben festhielten. Was war der Unterschied? Ich brauchte nicht lange nachdenken. Die Antwort lag glasklar vor mir. Der Unterschied lag am Grad der Weltlichkeit des Aufwachsens dieser Kinder und Jugendlichen. Gottes Wort warnt uns, uns „von der Welt unbefleckt zu bewahren“¹ und dass „schlechter Umgang gute Sitten verdirbt“.²

¹ Jakobus 1,27b

² 1. Korinther 15,33b

Was unsere Kinder betrifft, so wird diese Warnung nie aktueller, als wenn es um *säkulare* Ausbildung an *säkularen* Schulen durch *säkulare* Lehrer unter *säkularen* Klassenkollegen geht. Es scheint, als hätte der Großteil der evangelikalern Eltern aber auch Pastoren bei dieser Thematik einen „blinden Fleck“. Zu normal scheint der Weg in die öffentlichen Schulen, zu bequem ist es, die Ausbildung und Erziehung unserer Kinder jemand anderem zu überlassen, zu kontrovers – so fürchtet man – mutet es an, wenn die Kinder nicht dem Staat zur Ausbildung und Erziehung überlassen werden. Der Preis für eine christliche Ausbildung der Kinder scheint einfach zu hoch. Oftmals sind sich Eltern aber auch der Wichtigkeit dieser Thematik gar nicht bewusst und sehen dann auch nicht die Gefahren ihrer Entscheidung.

Wer das Thema anspricht, sieht schnell, dass dies ein sehr heikles ist. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, dass wenn ich - selbst unter ansonsten recht konservativen Christen - das Thema der christlichen Ausbildung unserer Kinder abseits der staatlich-öffentlichen Schulen zur Sprache bringe, das Gesprächsklima rasch abkühlt. Niemand lässt sich gerne sagen, dass er seine Kinder gleichsam „in die Welt schickt“. Dieses Thema muss deshalb mit Einfühlungsvermögen und Geduld und nicht mit sturer Besserwisseri angegangen werden. Ich selbst habe jahrelang als Christ gelebt, während meine Kinder zur öffentlichen Schule gingen. Ich hatte damit überhaupt kein Problem, bis mir die Konsequenzen einer solchen Entscheidung Jahre später von sehr freundlichen und einfühlsamen Christen klar gemacht wurden. Der Groschen ist dann recht rasch gefallen, aber ich wäre selbst vielleicht nie darauf gekommen.

Wie dem auch sei, das Thema ist von enormer Wichtigkeit, und ich bitte Sie, dieses Büchlein unbedingt weiter zu lesen und nicht weg zu legen. Seien Sie wie die Christen von Beröa in Apostelgeschichte 17, die „das Wort mit aller Bereitwilligkeit aufnahmen und täglich in der Schrift forschten, ob es sich so verhalte.“ Eine der Säulen des biblischen Protestantismus ist das Schriftprinzip. „*Sola Scriptura* - Die Schrift allein!“ war der Kampfschrei der Reformation, und es sollte auch der Kampfschrei eines jeden ernsthaften Christen sein. Glauben Sie nicht meinem Wort, sondern hören Sie mich an und prüfen Sie *anhand der Heiligen Schrift*, ob ich die Wahrheit spreche. Überlegen Sie nicht, was vielleicht pragmatischer oder angenehmer für Sie ist, sondern prüfen Sie vielmehr, ob der Aufruf dieses Büchleins *biblisch* ist.

Der HERR segne Sie dabei!

Ich danke Martina und Stefan von Herzen für ihre Hilfe, ohne welche dieses Buch nie entstanden wäre. Gott sei alle Ehre!

Sacha Walicord

Gloucester, Vereinigtes Königreich im Sommer 2016

SOLA SCRIPTURA – DIE SCHRIFT ALLEIN!

„Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewissheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.“ (2. Timotheus 3,14-15)

Eines Nachmittags läutet es bei Familie Huber an der Wohnungstür. Vor der Tür steht ein Polizist gemeinsam mit Peter, dem 13-jährigen Sohn der Familie. Der Polizist informiert die Eltern, dass Peter im Einkaufszentrum beim Diebstahl eines Computerspieles erwischt worden ist. Er führt aus, dass Peter zwar noch nicht strafmündig sei und es deshalb keine strafrechtlichen Konsequenzen gäbe, jedoch fordert er die Eltern auf, ihrem Sohn ordentlich ins Gewissen zu reden.

Nehmen wir einmal an, Herr Huber würde den Polizisten fragen, warum er denn seinem Sohn ins Gewissen reden solle. Zweifellos würde der Polizist eine Antwort geben wie etwa diese: „Damit Ihr Sohn nicht eines Tages als Krimineller im Gefängnis landet!“

Sehen wir uns die Antwort des Polizisten doch einmal näher an: Der Polizist argumentiert hier ganz *pragmatisch*. Er argumentiert den Unwert des Stehlens über die möglichen Konsequenzen für den Dieb und

möglicherweise für die Gesellschaft als Ganzes.³ Hierauf könnte Peter antworten, dass er in Zukunft besser aufpassen würde, nicht erwischt zu werden. Er würde tunlichst dafür sorgen, seine zukünftigen „Beutezüge“ derart gut zu planen und durchzuführen, dass er nie erwischt würde. Er würde dann nicht im Gefängnis landen und der Gesellschaft auch nicht „auf der Tasche liegen.“

Sehen Sie vielleicht schon, worauf ich hinaus will? Der Unwert des Stehlens wurde bislang nicht *moralisch*, sondern rein *pragmatisch* argumentiert. In dem Augenblick, wo Peters Eltern sagen: „Peter, Stehlen ist aber falsch“, kann dieser entgegnen, wer denn zu bestimmen habe, was richtig oder falsch sei. Als Christen werden diese dann (hoffentlich) antworten, dass dies Gottes Vorrecht sei. Sollte Peter dann noch weiter fragen, woher denn die Eltern wüssten, dass dies Gottes Vorrecht sei und dass Gott Stehlen als Sünde⁴ bezeichne, wie würden die Eltern dann wohl antworten? Wie würden *Sie* antworten? Die einzig richtige Antwort wäre der Verweis auf die Bibel als das geoffenbarte Wort Gottes mit seinem 8. Gebot.⁵ Dieses Verweisen auf Gottes Wort für alle Lebensfragen nennt man das *Schriftprinzip*.

Gott hat den Propheten und Aposteln in alter Zeit oft Nachrichten *direkt und unmittelbar* übermittelt – lange bevor diese in der Heiligen Schrift festgehalten und verbreitet wurden. Andere Teile der Bibel wurden durch Studieren und Nachsinnen offenbart. Gott leitete in diesem Fall die Gedanken und Überlegungen des Schreibers, sodass am Ende jedes Wort der Bibel *Gottes Wort* war. Als dann der Inhalt der Bibel in den 66 Büchern des Alten und Neuen Testaments vollständig aufgeschrieben war, hörten

³ Kosten für Gerichtsverfahren, Gefängnisaufenthalt, Produktivitätsausfall etc.

⁴ Brechen von Gottes Geboten durch Tun oder Unterlassen

⁵ „Du sollst nicht stehlen.“ (nach protestantischer Zählung)

die bisherigen Wege der Übermittlung des Willens Gottes auf. Alles war nun gesagt und nichts mehr sollte dazukommen.⁶

Das Westminster Bekenntnis von 1647⁷ lehrt in dessen Absatz 1.6:

„Der ganze Ratschluss Gottes – bezüglich alles dessen, was notwendig ist zu seiner eigenen Ehre, zum Heil, Glauben und Leben der Menschen – ist entweder ausdrücklich in der Schrift niedergelegt oder kann mit guter und notwendiger Folgerichtigkeit aus der Schrift abgeleitet werden, wozu nichts zu irgendeiner Zeit hinzugefügt werden darf, weder durch neue Offenbarungen des Geistes noch durch Menschenüberlieferungen.“

Wir lesen in diesem reformatorischen Glaubensbekenntnis eine meisterhafte Erklärung der Vollständigkeit des Kanons⁸ der Heiligen Schrift(en) und damit der umfassenden Gültigkeit des Schriftprinzips.

Im 2. Timotheus Brief in Kapitel 3, Verse 16 und 17 lesen wir etwa folgendes:

„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“
(Schlachter 2000)

⁶ Siehe dazu etwa: Hebräer 1,1-2; Galater 1,8; 2. Thessalonicher 2,2; Offenbarung 22,18-19.

⁷ Reformatorisches Bekenntnis in der Übersetzung Pfarrer Reinhold Widters

⁸ Sammlung

Der Apostel Paulus – getrieben vom Heiligen Geist – ermutigt hier den jungen Pastor Timotheus, auf keinen Fall von der Heiligen Schrift⁹ abzuweichen, da diese alles sei, was der Christ brauche, um „zu *jedem* guten Werk *völlig* ausgerüstet“ zu sein. Wenn wir hier lesen, dass wir durch Gottes Wort zu *jedem* guten Werk *völlig* ausgerüstet sind, dann heißt das folgerichtig auch, dass unsere eigenen Erwägungen und Vorlieben eigentlich keine Rolle spielen. Das mag vielleicht für manche von Ihnen etwas harsch klingen, ist aber letztendlich so. Wir sehen hier ganz klar, dass wir als Christen unsere Meinungen, Entscheidungen und Ansichten, ja, unser ganzes Leben völlig nach Gottes Wort auszurichten haben. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts erinnerten eine vom Weg abgekommene Kirche mit ihrem Kampfesruf „Sola Scriptura!“¹⁰ an dieses Schriftprinzip. Die mittelalterliche Kirche hatte die Schrift größtenteils durch Tradition und menschliche Lehrmeinungen ersetzt. Im 2. Korintherbrief, Kapitel 10, Vers 5 werden wir aufgefordert, „jeden Gedanken gefangen[zu]nehmen zum Gehorsam gegen Christus.“ Aber wie in aller Welt nimmt man **jeden** Gedanken gefangen zum Gehorsam gegen Christus? Es ist leichter erklärt als getan, aber es bleibt nichts desto weniger unsere Pflicht: Man fragt sich bei von jeder Entscheidung und bei jedem Denkvorgang, was denn die Meinung unseres HERRN sei. Man *denkt* gewissermaßen *Gottes Gedanken nach*. Man liest heute viel über Meinungsfreiheit und dass sie ein Menschenrecht sei. Ständig hört man, wie sich Menschen auf ihre freie Meinungsäußerung berufen – leider auch Christen. Ich sage „leider“, da dies nicht biblisch ist. Als Christen haben wir unseren (unrechtmäßigen) Anspruch auf freie (d.h. autonome)

⁹ Hier: Das Alte Testament (das Neue Testament war noch nicht vollständig verfasst) – das Prinzip bleibt jedoch das Gleiche.

¹⁰ Lat. „Die Schrift allein!“

Meinungsäußerung willentlich aufgegeben und sind Christi Eigentum geworden, mit **allem**, was wir sind – auch mit unseren Gedanken und Meinungen. Wir wurden teuer erkauft mit Christi Blut¹¹ und sind damit Sein Eigentum geworden mit allem, was uns ausmacht.

Das klingt jetzt alles sehr logisch, aber leider sieht die Realität unter evangelikalen Christen heutzutage oft anders aus. Wie oft werden Entscheidungen aufgrund von pragmatischen Erwägungen oder persönlichen Vorlieben abseits von Gottes Wort getroffen? Wie oft ist unser Bekenntnis zum Schriftprinzip ein reines Lippenbekenntnis? Leben wir wirklich aus dem Wort Gottes oder treffen wir die wirklich wichtigen Entscheidungen in unserem Leben nach unseren persönlichen Vorlieben? Als Pastor habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Christen oftmals bei Entscheidungen, die diesen viel kosten, vom Schriftprinzip, das sie sonst lautstark bekennen, rasch abweichen. Nehmen wir als Beispiel das Geben des Zehnten oder die Einhaltung des Sonntags als Ruhetag. Beide wurden über Jahrtausende von Christen in der ganzen Welt eingehalten. Beide kosten etwas und beide sind in den letzten 100 Jahren mit dem Siegeszug des Humanismus und der Genussgesellschaft von Evangelikalen nahezu komplett „abgeschafft“ worden. Korrespondierend dazu ist die Gemeinde Jesu in der westlichen Gesellschaft schwach wie nie zuvor. Die Gemeinde hat sich dermaßen der Welt genähert, dass man oft den Unterschied zwischen den beiden nicht mehr erkennen kann. Unsere Gottesdienste gleichen oftmals mehr einer Mischung aus Rockkonzert und Motivationsveranstaltung als ernsthaften Versammlungen der Heiligen. Das hat nicht mehr viel mit Apostelgeschichte 2,42 zu tun: *„Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im*

¹¹ 1. Korinther 6,20; 7,23; 2. Petrus 2,1; Offenbarung 5,9; 14,4

Brotbrechen und in den Gebeten.“ Selbst in den Gottesdiensten müssen wir unterhalten werden, sonst kommen wir nicht mehr. Ich verweise weiters auf die Freizeitgestaltung vieler unserer jungen Geschwister, die oft kaum etwas mit dem Reich Gottes zu tun hat. Unsere Kinder sehen sich die gleichen Fernsehprogramme und Kinofilme an, spielen die gleichen Computerspiele, hören die gleiche Musik wie ihre nicht-christlichen Freunde.¹² Ich könnte noch viele Beispiele nennen, aber das Prinzip sollte nun klar sein.

Nach dem Schriftprinzip zu leben, heißt, alle diese Dinge vom Wort Gottes her hinterfragen zu lassen und **erst dann** zu entscheiden, ob diese für Christen denn geeignet und zulässig seien. Aber so weit kommt es oft gar nicht, denn der Überbringer der Nachricht wird dann oft, gleichsam im Rundumschlag, als „eng“ oder „gesetzlich“ etikettiert und nicht mehr weiter angehört. Es ist mir durchaus aufgefallen, dass manchmal die „Überbringer“ solcher Nachrichten nicht gerade sehr einfühlsam oder geduldig agieren, aber das sollte dem Wahrheitsgehalt der Nachricht keinen Abbruch tun dürfen. Gleichzeitig beweine ich die Tatsache, dass wir mehr Christen bräuchten, die fest auf dem Fundament des Schriftprinzips und gesunder Lehre stehen **und** die gleichzeitig in ihrem Charakter christusähnlich sind. Wie dem auch sei, die Botschaft muss *anhand des Wortes Gottes* geprüft werden und nicht anhand des (leider oft traurigen) Benehmens des Botschafters.¹³

Nachdem wir nun das Schriftprinzip als Maßstab für unser gesamtes Denken und Handeln festgelegt haben, sollten wir vielleicht noch ein paar Zeilen der Frage widmen, wie wir denn mit der Schrift umzugehen haben.

¹² Sehen Sie zu dieser Thematik auch das Nachwort

¹³ Ich selbst habe mich im Laufe der Jahre diesbezüglich oft recht ungeschickt verhalten

In anderen Worten, wir widmen uns nun kurz der Frage der korrekten Interpretation der Heiligen Schrift. Lassen Sie mich dies in Form einiger einfacher Grundregeln tun, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

1. DIE BIBEL IST IRRTUMSLOS

Dies ist die fundamentalste aller Grundlagen biblischer Auslegung. Wenn wir von ihr abweichen, macht nichts mehr Sinn. Entweder die Bibel ist in ihrer Gesamtheit Wort Gottes oder sie ist in ihrer Gesamtheit nicht Wort Gottes, aber die Bibel kann keinesfalls gleichzeitig Wort Gottes und nicht Wort Gottes sein. Erinnern Sie sich an 2. Timotheus Kapitel 3, wo wir im Vers 16 lesen, dass die Bibel „*von Gott eingegeben*“ ist. Eine bessere Übersetzung des Griechischen wäre allerdings „*von Gott ausgehaucht*.¹⁴“ Aber welches Wort Sie auch verwenden mögen, die Bibel ist glasklar in ihrem Anspruch, dass sie in jedem Wort Gottes Wort ist. Wenn sie auch nur in einem Detail nicht Gottes Wort wäre, dann würde der ganze Irrtumslosigkeitsanspruch in sich selbst zusammenfallen, denn dann wäre das Selbstzeugnis der Bibel unwahr, was es natürlich nicht ist.

2. DIE BIBEL IS KEINE SAMMLUNG VON VERSEN SONDERN EIN BUCH

Viele, wenn nicht die meisten, Irrlehren beruhen auf dem Reißen von einzelnen Versen oder Versteilen aus ihrem Zusammenhang. Wie oft

¹⁴ Gr. *theopneustos*

hört man Christen Verse zitieren, die mit einem erwähnten Sachverhalt überhaupt nichts zu tun haben. Lassen Sie mich Ihnen zwei Beispiele geben: **Matthäus 7,1:** „*Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!*“ Wie oft wird dieser Vers als Abwehr gegen brüderliche Ermahnung oder Kritik ins Feld geführt! Wenn es so wäre, dass jederlei Kritik oder jedes Aufzeigen von Irrlehren oder von Sünde verboten wäre, dann wäre sogar der Apostel Paulus etwa in Galater 1,6-10 oder 2,11-14; Philipper 3,19-19 auf Irrwegen. Diese Stelle hat aber damit nichts zu tun. Wenn Sie bis zu Vers 5 weiter lesen, dann sehen Sie, dass es hier um geheucheltes Richten handelt, bei welchem es nur darum geht, sich selbst zu erhöhen und den Bruder oder die Schwester zu erniedrigen. In Vers 6 werden wir dann ausdrücklich dazu aufgefordert, unsere „*Perlen nicht vor die Säue [zu werfen]*.“ Hier werden wir vor zu großer Naivität und mangelndem Unterscheidungsvermögen im Umgang mit Anderen gewarnt. Aber genau dieses Unterscheidungsvermögen bedarf eines „Richtens“ von Charakteren.¹⁵

Ein zweites Beispiel ist **Offenbarung 3,20:** Diese Stelle wird sehr oft als „Evangelisationsvers“ verwendet, und Zuhörern wird dann oft gesagt, dass „Jesus vor der Türe ihres Herzens stehe und anklopfe, weil Er einkehren wolle.“ Das ist aber überhaupt nicht der Zusammenhang dieses Verses, sondern er ist Teil des Sendschreibens an die Gemeinde in Laodizea, die der Herr Jesus zur Umkehr ruft. Er hat nichts mit der Evangelisation von Nicht-Christen zu tun.

¹⁵ Wer denn die „Säue“ seien

Die Bibel ist eben keine Ansammlung von Versen, sondern ist in Sinneinheiten gegliedert. Selbst die Vers- und Kapitelunterteilungen sind nicht immer vertrauenswürdig, da diese nicht Teil von Gottes inspiriertem Wort sind, sondern viel später zur leichteren Orientierung hinzugefügt wurden. Lesen und studieren Sie immer ganze Sinneinheiten in ihrem Zusammenhang, um Lehraussagen in ihrer Vollständigkeit zu erfassen.

3. DAS ORDNENDE PRINZIP DER BIBEL IST GOTTES GNADENBUND MIT SEINEM VOLK, IN WELCHEM JESUS CHRISTUS DAS ZENTRUM IST

Der Mensch wurde ursprünglich ohne Sünde erschaffen und hatte direkte Gemeinschaft mit Gott. Durch den Sündenfall¹⁶ hat der Mensch diese direkte Gemeinschaft verloren und fiel dem körperlichen und seelischen Tod anheim.¹⁷ Gott aber schuf einen Weg der Gnade zurück – den sogenannten *Bund der Gnade*, auch als *Evangelium* bekannt. Dieser Bund der Gnade kündigt einen Retter an, der *der Schlange den Kopf zertreten* würde und einen Weg zurück zum direkten ewigen Umgang mit dem Schöpfer ermöglichen würde. Dieser Bund der Gnade wird erstmalig genau dann erwähnt, als er zum ersten Mal gebraucht wird: gleich nach dem Sündenfall in 1. Mose 3,15, wo Er zur Schlange¹⁸ spricht: „*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen¹⁹ und*

¹⁶ 1. Mose (Genesis) Kapitel 3

¹⁷ Tod in diesem Zusammenhang heißt nicht nur biologischer Tod im Sinne von Endlichkeit des Erdenlebens, sondern auch die ewige Trennung von Gottes Güte.

¹⁸ -dem Teufel

¹⁹ „Same“ steht hier für Nachkomme(n)

ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Beachten Sie, dass, während bei den Nachkommen der Schlange die Mehrzahl verwendet wird, bei den Nachkommen der Frau die Einzahl von „Same“ verwendet wird. Dieser von einer Frau Geborene²⁰ wird den Satan besiegen, was der Herr Jesus Christus auch am Kreuz getan hat. Diese Feindschaft zwischen den Anhängern des Teufels und den Anhängern des Herrn Jesus zieht sich durch die gesamte Weltgeschichte und prägt diese. Da dieser Gnadenbund sofort nach dem Sündenfall ausgesprochen wurde, können wir mit Fug und Recht sagen, dass die Welt seit dem Sündenfall niemals ohne Evangelium war. Alle Bundesverheißungen, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments, beziehen sich auf diesen Gnadenbund, den Gott durch die weiteren Bundeszusagen immer weiter offenbart²¹ hat und der sich letztlich im Kommen des Messias verwirklicht und erfüllt hat. Menschen wurden niemals anders errettet als durch Jesus Christus – auch wenn sie im Alten Testament noch gar keine Details über Ihn wussten und nur „stückweise“ sahen. Sowohl das gesamte Alte als auch das Neue Testament beziehen sich auf diesen wunderbaren Gnadenbund und dessen Erfüllung. Dies ist bei jeglicher Schriftauslegung unbedingt zu beachten.²² Lassen Sie mich Ihnen noch die hervorragende Erklärung des Gnadenbundes durch den 7. Artikel des Westminster Bekenntnisses vorlegen:

²⁰ Jesus Christus

²¹ Die Bünde mit Noah, Abraham, Moses, David usw. sind in Wirklichkeit die sukzessive Offenbarung des *einen* Gnadenbundes

²² Ein sehr gutes Werk zu dieser Thematik ist O. Palmer Robertsons Büchlein „Christ of the Covenants“ (leider derzeit nur in Englisch erhältlich)

„Der Abstand zwischen Gott und der Schöpfung ist so gewaltig, dass die vernunftbegabte Schöpfung niemals irgendeine himmlische Freude oder Belohnung als Ausdruck ihres Anteils an Gott empfangen könnte, obwohl sie Gott als ihrem Schöpfer Gehorsam schuldet – es sei denn dadurch, dass sich Gott selbst zum Menschen freiwillig herabneigt, was er mit Hilfe des Bundes zum Ausdruck bringen wollte.

Der erste mit den Menschen geschlossene Bund war ein Bund der Werke, worin Adam und in ihm seiner Nachkommenschaft das Leben unter der Bedingung eines vollkommenen und persönlichen Gehorsams verheißen worden war.

Nachdem sich der Mensch durch seinen Fall unfähig gemacht hatte, im Rahmen jenes Bundes zu leben, hat es dem Herrn gefallen, einen zweiten aufzurichten, allgemein "Bund der Gnade" genannt. In ihm bietet er Sündern Leben und Erlösung durch Jesus Christus an, indem er von ihnen Glauben an ihn fordert, damit sie erlöst werden können; in ihm hat er verheißen, all denjenigen seinen Heiligen Geist zu geben, die zum Leben verordnet sind, um ihren Willen zu wecken und sie zum Glauben fähig zu machen.

Dieser Bund der Gnade wird in der Schrift häufig als ein Testament bezeichnet; das bezieht sich auf den Tod Jesu Christi als dem Testator und auf das ewige Erbe, das mit allem, was dazu gehört, darin vermacht wird.

Dieser Bund wurde in der Zeit des Gesetzes und in der Zeit des Evangeliums auf verschiedene Weise gehandhabt: unter dem Gesetz wurde er durch Verheißungen, Prophezeiungen, Opfer und Beschneidung vollzogen, durch das Passahlamm und andere Vorbilder und Anordnungen, die dem Volk der Juden aufgetragen waren und alle das Kommen Christi im Voraus andeuteten. Das reichte in jener Zeit aus und bewirkte durch die Hilfestellung des Heiligen Geistes, dass die Erwählten unterwiesen und im Glauben an den verheißenen Messias – durch den sie volle Vergebung der Sünden und ewige Erlösung hatten – gefestigt wurden; das wird das Alte Testament genannt.

Unter dem Evangelium – als Christus, das eigentliche Wesen des Bundes, erschien – wird dieser Bund durch die Anordnung, das Wort

zu predigen und die Sakramente von Taufe und Abendmahl zu verwalten, vollzogen. Obwohl geringer an Zahl, mit mehr Einfachheit und weniger äußerem Glanz verwaltet, ist in diesen Anordnungen dennoch dasselbe in größerer Fülle, Klarheit und geistlicher Wirksamkeit für alle Völker enthalten, für beide: Juden und Heiden; das wird das Neue Testament genannt.

Aus diesem Grund gibt es nicht zwei Gnadenbünde, die ihrem Wesen nach zu unterscheiden wären, sondern ein und denselben in verschiedenen Ausführungen.“

4. DER GANZE RATSCHLUSS GOTTES FÜR UNS IST ENTWEDER AUSDRÜCKLICH IN DER BIBEL ERWÄHNT ODER KANN DURCH GUTE UND NOTWENDIGE SCHLUSSFOLGERUNG AUS DER BIBEL ABGELEITET WERDEN

Nicht alle Lehren der Heiligen Schrift sind wortwörtlich ausgeschrieben, sondern müssen daraus abgeleitet werden. So gibt es zum Beispiel keinen Vers der besagt, „Es gibt nur einen Gott in drei Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, die gleich in Essenz, Macht und Herrlichkeit sind.“ Allerdings kann diese Lehre leicht aus der Bibel abgeleitet werden. So wie die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes müssen viele Lehren und Anwendungen der Heiligen Schrift so aus der Schrift folgerichtig abgeleitet werden.

5. WÄHREND ALLE DINGE, DIE WIR WISSEN, GLAUBEN UND BEFOLGEN MÜSSEN UM ERRETTET ZU WERDEN, IN DER BIBEL SO VERSTÄNDLICH BESCHRIEBEN WERDEN, DASS SELBST AUSGESPROCHEN UNGEBILDETE PERSONEN SIE VERSTEHEN KÖNNEN, SIND NICHT ALLE DINGE IN DER SCHRIFT GLEICH

EINFACH VERSTÄNDLICH.

Es ist ungemein wichtig zu verstehen, dass, während das Evangelium von so ziemlich jedermann intellektuell verstanden werden kann, andere Dinge schwerer verständlich sind. Das ist einer der Gründe, warum Gott der Gemeinde Prediger und Lehrer gegeben hat. Manche Dinge in der Bibel bleiben schwer verständlich, aber nicht deshalb, weil Gottes Wort unklar wäre, sondern weil der Mensch durch den Sündenfall auch in seinem Verstehen des Willens Gottes beeinträchtigt ist. Es ist deshalb auch wichtig, dass Prediger und Lehrer des Wortes Gottes gut ausgebildet sind.

6. ES IST DER HEBRÄISCHE URTEXT DES ALTEN TESTAMENTS UND DER GRIECHISCHE URTEXT DES NEUEN TESTAMENTS, DIE UNMITTELBAR VON GOTT EINGEGEBEN WURDEN. DIESE WURDEN DURCH GOTTES VORSEHUNG DURCH DIE ZEITEN BEWAHRT UND REIN GEHALTEN, SODASS IN ALLEN MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN AUF DIESE TEXTE ZURÜCK GEGRIFFEN WERDEN MUSS.

Es gibt einige sehr gute deutsche Übersetzungen der Bibel, die sehr nahe am Grundtext sind, wie etwa die Luther Übersetzung von 1912, die Schlachter 2000 oder die NeueLuther Bibel (Hrsg. La Buona Novella).²³ Aber es gibt auch sehr schlechte Übersetzungen, die in

²³ Mit Grundtext ist bezüglich des Neuen Testaments der *Textus Receptus* gemeint, der auch der NT Grundtext der Reformation war und nicht der moderne, durch liberale „Textkritiker“ „zusammengestückelte“ sog. *Kritische Text*, wie etwa der Nestle-Aland Text, der inzwischen in seiner 28. (sic!) Auflage erscheint.

Wahrheit gar keine wirklichen Übersetzungen sind, sondern Umschreibungen und Auslegungen. Speziell bei den moderneren Übersetzungen sollte man sehr vorsichtig sein.

7. JEDER BIBLISCHE TEXT HAT NUR EINE EINZIGE VOLLE BEDEUTUNG UND EINE EINZIGE RICHTIGE AUSLEGUNG. DESHALB MÜSSEN WIR BEI DER AUSLEGUNG ALLEIN DIE URSPRÜNGLICHE ABSICHT DES AUTORS SUCHEN.

Das ist für viele Christen schwer zu verstehen, da sie oft „Auslegung“ mit „Anwendung“ verwechseln. Ein Bibeltext hat nur eine Auslegung oder Bedeutung aber unendlich viele Anwendungsfälle. Ziel einer jeglichen Bibelauslegung muss das Erkennen dieses einen Sinnes sein, der dann auf das Leben der Gläubigen angewendet werden muss. In Bibelrunden wird oft die Frage gestellt: „Was bedeutet dieser Text für Dich?“ Diese Frage meint dann entweder: „Wie wendest Du diesen Text auf Dein Leben an?“ oder der Fragende liegt in seinem Verständnis von Bibelauslegung falsch.

8. DER MENSCH IST SOWOHL IM ERKENNEN DER HEILIGEN SCHRIFT ALS GOTTES WORT, ALS AUCH IM ERGREIFEN DEREN RETTENDER NACHRICHT VÖLLIG VON DER ERLEUCHTUNG DES HEILIGEN GEISTES ABHÄNGIG.

Im 1. Korinther 2,14 lesen wir: *„Der natürliche Mensch aber begreift nicht, was vom Geist Gottes ist; denn es ist für ihn eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.“*

Es muss uns bewusst sein, dass der gefallene, unbekehrte Mensch das Wort Gottes nicht ganzheitlich begreifen kann, es sei denn der Heilige Geist öffnet sein Herz. Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass wir das Wort Gottes im Gebet lesen und begreifen müssen und dass dies keinesfalls eine reine „intellektuelle Übung“ ist. Tausende liberale Theologen durch die Geschichte hindurch, die intellektuell sehr stark waren und die Zeit ihres Lebens die Bibel studiert haben, aber deren Inhalt nicht wirklich erkannt haben, geben davon Zeugnis.

9. DIE BIBEL MUSS VON UNTEN NACH OBEN UND NICHT VON OBEN HERAB BETRACHTET WERDEN.

Die unter 8. erwähnten liberalen Theologen erkannten genau diese Regel nicht – dass nämlich nicht wir Richter des Wortes Gottes sind, sondern dass das Wort Gottes unser Richter ist. Der Mensch steht nicht über dem Wort Gottes, sondern unter dem Wort Gottes. Das gilt auch dann, wenn wir in der Bibel Lehren erkennen, die uns unangenehm oder unpassend erscheinen. Das letzte Wort hat Gott und nicht der Mensch.

Wenn Sie diese Regeln beachten, dann sind Sie gut und sicher mit dem Wort Gottes unterwegs. Es gibt natürlich viele sehr gute Bücher zur Vertiefung.²⁴

²⁴ Deutsch: R.C. Sproul: „Bibelstudium für Einsteiger“ (Bethanien Verlag) Englisch: R.C. Sproul: „Knowing Scripture“ (das ist das gleiche Buch, nur in englischer Sprache); Louis Berkhof: „Principles of Biblical Interpretation“

Das Schriftprinzip gilt natürlich auch für den Bereich der Ausbildung unserer Kinder. Wie Sie soeben in der 9. Regel gelesen haben: „Der Mensch steht nicht über dem Wort Gottes, sondern unter dem Wort Gottes. Das gilt auch dann, wenn wir in der Bibel Lehren erkennen, die uns unangenehm oder unpassend erscheinen.“ Nur weil die Ausbildung des evangelikalen Nachwuchses in staatlichen Schulen der *Status Quo* zu sein scheint und es vielleicht ganz bequem ist diesen *Status Quo* beizubehalten, heißt das nicht, dass dies der biblische Weg ist. Wir müssen diese Frage, wie oben ausgeführt, anhand der Heiligen Schrift prüfen, und genau das soll der Inhalt dieses Büchleins sein.

MYTHOS NEUTRALITÄT – DIE ANTITHESE²⁵ VERSTEHEN

„Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?“ (2 Korinther 6,14-15)

Der große Theologe und christliche Philosoph Greg Bahnsen²⁶ erzählte einmal eine (erfundene) Geschichte von einem merkwürdigen Patienten, der einst in der Arztpraxis eines Freund auftauchte und mit großem Nachdruck behauptete, er sei in Wirklichkeit nicht mehr am Leben, sondern tot. Sie können sich sicher das Erstaunen des Arztes im Lichte einer solch absurden Aussage vorstellen. Der Arzt glaubte zuerst an einen Scherz, aber ihm wurde schnell bewusst, dass es seinem Freund mit seiner Aussage buchstäblich *todernst* war. Er versuchte mit ihm zu argumentieren und ihm klar zu machen, dass er unmöglich tot sein könne, da er ja vor ihm säße und mit ihm redete. „Tote tun so etwas doch nicht, da sie leblos sind!“ rief der Arzt, aber sein ungewöhnlicher Patient beharrte stur auf seiner These. Letztendlich platzte dem Arzt der Kragen, er griff nach einem Skalpell und fragte seinen Freund: „Bluten tote Menschen?“ Dies wurde von dem

²⁵ Gegensatz

²⁶ Dr. Greg L. Bahnsen (1948 – 1995)

Patienten lachend mit den Worten verneint: „Jedes Kind weiß, dass Tote nicht bluten!“ Daraufhin ritzte ihn der Arzt in einen Finger, sodass Blut herabtropfte. Sein Freund blickte ihn ungläubig an und sah dann wieder entsetzt auf seinen blutenden Finger. Der Arzt sah sich nun am Ziel seines Experiments und lächelte siegessicher. Jedoch war er nicht auf die Reaktion seines Freundes vorbereitet, der nun mit Entsetzen ausrief: „Ich lag so unglaublich falsch – Tote bluten tatsächlich!“

Was auf den ersten Blick wie ein Witz klingt, liegt näher an der Wahrheit, als uns lieb ist. Was ist in dieser Geschichte wirklich vorgegangen? Der vermeintliche Patient hatte eine *Grundannahme*, ein *Axiom*,²⁷ welches er nicht aufgrund von unumstößlichen Fakten, sondern als *Glaubenssatz* hielt. Der Arzt konnte an Fakten aufbieten, was er wollte, bis hin zum Lebendbeweis; der Patient hielt an seinem unbegründeten *Glaubenssatz* fest. Er argumentierte auf die absurdest mögliche Weise, nur um seinen *Glaubenssatz*, er sei in Wirklichkeit tot, nicht aufgeben zu müssen.

Im ersten Kapitel des Römerbriefes wird die Herzenseinstellung sowie der höchste Glaubenssatz des Nicht-Christen beschrieben, und in Versen 18 bis 19 lesen wir dann folgendes:

„Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat, denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so dass sie keine Entschuldigung haben.“ (Schlachter 2000)

²⁷ Ein Grundsatz einer Theorie, der weder abgeleitet noch weiter begründet wird.

Zunächst einmal sehen wir anhand dieser (und vieler anderer) Stelle(n), dass es keine wirklichen Atheisten²⁸ gibt. Wir sehen, dass jeder Mensch im Innersten seines Herzens weiß, dass Gott Wirklichkeit ist. Aber das ist noch nicht alles. Wir sehen hier die natürliche Reaktion des unbekehrten, nicht-wiedergeborenen Menschen. *Es ist nicht Neutralität oder Gleichgültigkeit*, sondern wir lesen, dass *er die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufzuhalten versucht*. Denken Sie das einmal systematisch durch: Alles, was der Mensch über Gott weiß, ist, dass Gott *ist*²⁹ und dass er unter Gottes Gericht steht.³⁰ Das ist auch der Grund, warum der Nicht-Christ Christen gegenüber grundsätzlich feindlich eingestellt ist, da ihn allein deren Existenz an seinen eigenen furchtbaren Zustand und damit an Gottes Zorn über ihn erinnert. Haben Sie sich nie gefragt, warum die Welt so ziemlich alles besser toleriert als bibelgläubige, ernsthafte Christen? Sehen Sie sich einmal um und beobachten Sie, wie viele sogenannte „Atheisten“ bemüht sind, etwa den Islam permanent in Schutz zu nehmen, während sie das Christentum verteufeln. Wie viele Christen kennen Sie denn, die Flugzeuge abstürzen lassen, Gebäude voll mit Frauen und Kindern in die Luft jagen oder die dazu aufrufen Andersgläubige auszurotten? Kommt es Ihnen nicht irgendwie merkwürdig vor, wenn selbst Frauenrechtlerinnen hierzulande gegen christliche Prinzipien wettern, während sie gleichzeitig zu Toleranz gegenüber dem Islam (mit seinem katastrophalen Frauenbild) aufrufen? Den Grund dafür sehen Sie in unserer Stelle im Römerbrief. Man will das Christentum zum Schweigen bringen, da man es buchstäblich nicht mehr hören kann.

²⁸ Menschen, die kategorisch an keinen Gott glauben.

²⁹ Dieses Wissen ist den Menschen ins Herz gegeben (angeboren) und er erkennt es auch anhand der Natur (z.B. Psalm 19 und Psalm 50).

³⁰ Dieses Wissen kommt vom menschlichen Gewissen, welches den, mit Gott unversöhnten, Menschen anklagt.

So schlimm die Realität dieser Feindschaft auch ist, so verständlich ist sie. Alles, was diese Menschen von Gott wissen, ist, dass er *ist* und dass sie unter Seinem Zorn stehen. Das Evangelium müssen *wir* ihnen bringen und dafür beten, dass Gott ihnen die Augen und Herzen öffnen möge³¹.

Zusammenfassend können wir nun festhalten, dass der Nicht-Christ dem Evangelium und auch Christen gegenüber *nicht neutral, sondern feindlich* gegenübersteht. Jegliche Annahme von Neutralität im Denken des Nichtchristen ist ein Mythos und für Christen gefährlich. In unserer Römerbriefstelle lesen wir ganz unzweideutig, was die Absicht eines jeden Nicht-Christen in Bezug auf die Wahrheit des Wortes Gottes ist, nämlich *„die Wahrheit durch Ungerechtigkeit auf[zu]halten.“* Ob sich der Nicht-Christ dieser Tatsache nun bewusst ist oder nicht, ist für unsere Zwecke nicht wirklich relevant, nur *dass* er es tut. So wie unser Patient oben die Grundannahme, er sei in Wirklichkeit tot, gleichsam als ungeprüften Glaubenssatz festhielt, so hält auch der Nicht-Christ den ungeprüften Glaubenssatz, der HERR sei nicht Gott, stur fest. Er tut dies in jedem Lebensbereich, *auch im Schul- und Ausbildungswesen*, gleichgültig ob Lehrer, Schuladministrator oder Politiker. Die Annahme vieler Christen, dass das Schulwesen im Großen und Ganzen neutral sei, ist so falsch wie sie auch gefährlich ist. Die Heilige Schrift lehrt von Anfang an das Konzept der *Antithese*.³² Dieses Konzept ist sehr klar etwa in 2 Korinther 6,14-15 beschrieben:

³¹ Beachten Sie dazu 1. Kor. 2,14: *„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.“* D.h., wenn Gott einem Menschen nicht zuerst die Augen öffnet, so kann er die Wahrheit nicht erkennen und demnach auch nicht annehmen.

³² - auch *Gegensätzlichkeit* oder *Gegensatz*

„Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen“ (Schlachter 2000)

Dieses Prinzip zu verstehen, ist von ungeheurer Wichtigkeit für Christen, da es den erbitterten Kampf zeigt, der sich seit dem Sündenfall durch die gesamte Heilsgeschichte zieht und der bis zur Wiederkunft Jesu und dem Ende der Zeit fort dauern wird. Erinnern Sie sich noch an 1. Mose 3,15?

„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (Schlachter 2000)

Hier wurde noch im Garten Eden, gleich nach dem Fall, ein Kampf angekündigt, der sich durch die gesamte Weltgeschichte ziehen würde. Es ist dies der archetypische Kampf zwischen Gut und Böse. Christen heutzutage ist dieser kosmische Kampf oft nicht einmal bewusst. Durch unbiblisch-pessimistische Endzeitlehren der letzten zwei Jahrhunderte hat es der Teufel geschafft, Christen in ein Eck zu treiben, in welchem sie sich selbst als Opfer eines schon verlorenen Kampfes sehen. Der Evangelikalismus hat eine Opfermentalität angenommen, die in der Kirchengeschichte beispiellos ist. Es scheint, dass selbst in Zeiten größter Verfolgung die Gemeinde siegesicherer war als heute. Viele Christen haben resigniert und sehen die Gemeinde Jesu bestenfalls als Fußnote in einer Welt, die uns eigentlich ignoriert. Aber nichts könnte der Wahrheit

ferner sein als eine solch pessimistische Annahme. In Psalm 110 zum Beispiel lesen wir in den ersten beiden Versen aus dem Mund König Davids folgendes:

„Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für Deine Füße!“ (Schlachter 2000)

Hier ist von einem Gespräch innerhalb der Dreieinigkeit die Rede – der Vater spricht zu dem Sohn, dass *alle* Seine Feinde vor dem Ende der Zeit vernichtet würden. Das klingt nicht nach einer Niederlage für das Christentum, sondern nach einem Sieg.

In 1. Korinther 15 lesen wir, nachdem Paulus die Auferstehung der Toten beim Kommen unseres Herrn Jesus erklärt hat, ab Vers 23 folgendes über die Auferstehung der Toten:

„Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.“ (Schlachter 2000)

Das spricht nicht von Niederlage, das spricht von *Sieg*, und zwar bevor der Herr Jesus das Reich Gott dem Vater übergeben wird. Nirgendwo lesen wir von einem Reich Gottes, das als mächtiger Baum beginnt und als Senfkorn endet. Nein, wir lesen, dass *„das Reich der Himmel einem Senfkorn [gleicht], das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte. Dieses ist zwar*

unter allen Samen das kleinste; wenn es aber wächst, so wird es größer als die Gartengewächse und wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten“ (Matthäus 13,31-32 - Schlachter 2000)³³

Denken Sie einmal daran, dass das Reich Gottes beim ersten öffentlichen Auftreten Jesu bei der Hochzeit zu Kana nur aus einer Handvoll Menschen in Palästina bestand. Sehen Sie nur, wie viele Christen es heute gibt! Nur weil wir zu unseren Lebzeiten einen Einbruch erlebt haben, heißt das nicht, dass alles verloren ist und Gottes Prophezeiungen nicht mehr gültig wären.³⁴ Wenn Christen davon überzeugt sind, dass wir uns gleichsam auf der sinkenden Titanic befinden und es „ohnehin nichts bringt, das Silber zu polieren“, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir Christen auf dieser Welt nichts bewirken. Nein, wir müssen mutig in den Kampf ziehen und diese Welt für Christus gewinnen. Wir müssen uns dazu aber dieses Kampfes bewusst sein, der seit dem Sündenfall die Geschichte beschreibt. Wir haben in Römer 1,18 gelesen, dass der Nicht-Christ „*die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten*“ möchte und wir wissen, dass er dies in jedem Lebensbereich tut, und wir wissen weiters, dass kein Lebensbereich für ihn neutral ist. In allem, was er tut, wendet er seine anti-christliche „Grundannahme“ an. Er kämpft also den Kampf, der in 1. Mose 3,15 begann, in *jedem Lebensbereich*; auch als Lehrer in der Schule. Ob er sich nun dessen bewusst ist oder nicht, ändert an dieser Tatsache nichts. Auch die Frage seines Fachgegenstandes, ob etwa Mathematik oder Geographie,

³³ Siehe auch Markus 4,30-32 und Lukas 13,18-19

³⁴ Weiterführende Literatur: In deutscher Sprache ist mir dazu eigentlich nur Ian H. Murrays „Die Hoffnung der Puritaner“ bekannt – In englischer Sprache: Marcellus J. Kik, „An Eschatology of Victory“ (sehr klar und einfach geschrieben); Gary DeMar, „Last Days Madness – Obsession of the Modern Church“; Greg L. Bahnsen, „Victory in Jesus“ u.v.a.

spielt hierbei keine Rolle. Er wird niemals ein Fachgebiet *Gott-zentriert* lehren, sondern er wird es *säkular* d.h. mit der Grundannahme eines Gottlosen Universums lehren. Ich hoffe Sie erkennen nun, dass solch ein Lehren *nicht neutral* sein kann, sondern sehr wohl *religiös* ist. Seine Religion ist anti-christlich. Wir dürfen dem Irrtum keineswegs erliegen, dass die säkulare öffentliche Schule neutral sei. Sie ist genauso wenig neutral wie eine Scharia Schule in Saudi Arabien, nur dass der Inhalt, der dem Christentum entgegengesetzt wird, nicht der Islam, sondern der säkulare Humanismus ist. Beides sind Anwendungsfälle von Römer 1,18.

Da wir nun wissen, dass der Nicht-Christ niemals neutral, sondern sehr wohl religiös³⁵ ist, stellt sich nun für uns die Frage, ob *wir* denn neutral sein sollen. Vielleicht bricht in Ihnen bereits die Frage auf, ob es denn „neutral“ überhaupt gibt. Wenn dem so ist, dann gebe ich Ihnen völlig Recht, denn im Sinne unserer Römerbrief-Stelle gibt es grundsätzlich nur zwei Positionen – christlich oder *anti-christlich*. Weder wir, noch der Nicht-Christ sind in irgendeiner Form neutral. Wenn der Nicht-Christ uns auffordert, doch einmal „neutral zu sein“, dann meint er in Wirklichkeit, wir sollen säkular (d.h. anti-christlich) denken. Wenn wir darauf eingehen, dann haben wir bereits verloren, denn wenn wir eine Diskussion mit der (seiner) Grundannahme beginnen, es gäbe keinen Gott, dann können wir nicht am Ende zu dem Schluss kommen, dass Gott *ist*. Das wäre, als ob man auf der Tastatur etwas schreibt und dann bei Drucken des Dokuments darauf hofft, dass das Gegenteil dort steht. Wenn wir uns nun weiter vor Augen führen, dass der Nicht-Christ für seine Grundannahme „es gibt keinen Gott“ keinerlei Grundlage hat, sondern es eine rein angenommene

³⁵ -im Sinne eines anti-christlichen Glaubens (vgl. Römer 1, 18)

Größe ist, dass kommen wir zu dem Schluss, dass er nicht wissenschaftlich argumentiert, sondern *Glaubensinhalte* statuiert. „Es gibt keinen Gott“ ist für ihn ein *Glaubenssatz* und nicht wissenschaftliche Wahrheit. Er glaubt es, nicht weil er es weiß, sondern weil er es so haben will. Es ist dies nicht nur ein religiöser Glaube, sondern ein Glaube ohne Glaubensgrundlage – reines Wunschdenken. Er geht mit diesem (für ihn nicht hinterfragbaren) Glaubenssatz an die Wissenschaft heran und freut sich dann, wenn er zu dem (aus seiner Sicht) „wissenschaftlichen“ Ergebnis kommt, „es gibt keinen Gott.“ Alle Fakten, die ihm auf dem Weg zu diesem Ergebnis im Weg zu stehen scheinen, werden einfach im Sinne seiner Grundannahme (und späterem Ergebnis) „es gibt keinen Gott“ uminterpretiert. So wird das Ergebnis solcher „Wissenschaft“ schon von Anfang an in der Grundannahme (religiös) festgelegt.³⁶

Als Christen sind auch wir keineswegs neutral, sondern wir legen unserem Denken ebenso Glaubenssätze zugrunde, die wir durch Glauben angenommen haben. Im Unterschied zu den Glaubenssätzen des Nicht-Christen sind unsere Glaubenssätze aber *Wahrheit* (weil in Einklang mit Gottes Wort) und führen zu einer richtigen Interpretation der Wirklichkeit. Die falschen Interpretationen des Nicht-Christen führen zu einer Uminterpretation der Wirklichkeit in ein anti-christliches Weltbild im Sinne von Römer 1,18.

Die ganze Welt ist nun durch diese Antithese, die in 1. Mose 3,15 beginnt, scharf geteilt in *Wahrheit* auf der einen Seite und *Lüge* auf der anderen. Man kann auch sagen, die Welt ist geteilt in „für Jesus“ und „gegen Jesus“,

³⁶ Siehe etwa die Evolutionstheorie, die ein reiner anti-christlicher Glaubenssatz ist und keinerlei wissenschaftliche Grundlage hat. All jene, die sie anzuzweifeln wagen, werden wie Ketzer im Mittelalter behandelt und öffentlich an den Pranger gestellt.

so wie es der Herr Jesus in Matthäus 12,30 sagt: *„Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut!“* Jeder einzelne Lebensbereich, jede Institution, jeder einzelne Mensch ist entweder *mit* Jesus oder *gegen* Ihn. Gleichzeitig erhebt unser Herr Anspruch auf jeden einzelnen Lebensbereich, ja sogar jeden einzelnen Gedanken.³⁷ Der ehemalige Premierminister der Niederlande Dr. Abraham Kuyper³⁸ hat einmal folgenden Ausspruch getan: *„In der gesamten Sphäre menschlicher Existenz gibt es keinen Quadratzoll³⁹, über den Christus, der Herrscher über alles ist, nicht ausruft: Mein!“*

Es ist für uns als Christen unerlässlich, diese allumfassende Antithese zwischen Gut und Böse, zwischen Richtig und Falsch, zu erkennen und in allen Lebensbereichen auf der Seite Christi zu stehen. Diese Welt ist ein einziges geistliches Schlachtfeld, und auf einem Schlachtfeld gibt es keinen einzigen Quadratzentimeter neutralen Boden. Die öffentliche Schule ist da keine Ausnahme – ganz gleich welches Studienfach und ganz gleich welcher Lehrer. Die grundlegende Frage ist eigentlich ganz einfach: Wird der gesamte Lehrstoff in Beziehung zu Gott und Seinem Wort gestellt oder wird unter der Grundannahme gelehrt, es gäbe Gott nicht? Sie können diese Frage ganz leicht selbst beantworten. Das Denken, welches Ihrem Kind von seinen Lehrern vorgelebt wird, wird auch das Denken ihres Kindes beeinflussen.

„Der Jünger ist nicht über seinem Meister; jeder aber, der vollendet ist, wird so sein wie sein Meister.“ (Lukas 6,40 – Schlachter 2000)

³⁷ Siehe etwa Römer 11,36; 1. Korinther 15,27; 10,31; 2. Korinther 10,5.

³⁸ (1837 – 1920) Kuyper war protestantischer Pfarrer und Theologe.

³⁹ Flächenmaß

WAS IST BILDUNG?

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17,3)

Vieles wurde und wird über Bildung geschrieben. Fast an jedem Tag eines gegebenen Jahres findet irgendwo auf der Welt eine Pädagogenkonferenz statt, wo über Bildung oder Ausbildung diskutiert und gelehrt wird. Nach dem Lesen des vorangegangenen Kapitels wissen Sie nun aber, dass Bildung keine neutrale Materie ist, sondern nur entweder *christlich* oder *anti-christlich* betrachtet und betrieben werden kann. Bildung (wie auch jeder andere Bereich unseres Seins) ist dann christlich, wenn Gottes Wort deren Grundlage ist und jede Materie aus der *Sicht Gottes* betrachtet und gelehrt wird. Jede andere Art der Bildung ist demnach nach dem Ausschlussprinzip *anti-christlich*. Eine dritte Möglichkeit oder gar Neutralität gibt es dabei gemäß Gottes Wort nicht. Wenn wir nun die Frage stellen, was denn (christliche) Bildung oder Ausbildung sei, dann müssen wir eigentlich bei der Frage ihres *Zieles* oder *Zweckes* ansetzen. Und nachdem es Gott in Seinem Wort ist, der *Christlichkeit* definiert, müssen wir unsere Frage anhand des Wortes Gottes beantworten.

Lassen Sie uns bei dem *Gesamtziel unseres Lebens* beginnen und dann zur Bildung hinunter arbeiten: Der Kürzere Westminster Katechismus⁴⁰ widmet sich dieses Themas in seiner allerersten Frage, die da lautet: *Was ist des Menschen höchstes Ziel?* Bevor Sie weiterlesen, versuchen Sie doch einfach diese Frage für sich selbst in Gedanken zu beantworten. Wenn man diese Frage heutzutage Christen stellt, dann erhält man die verschiedensten Antworten. Die Spitzenreiter wären wahrscheinlich, „um erlöst zu werden“ oder „um Gemeinschaft mit Gott zu haben.“ Beide dieser Antworten beschreiben sehr gute Dinge, aber sie beschreiben nicht das *höchste* Ziel des Menschen. Hören Sie nun die Antwort aus dem Kürzeren Westminster Katechismus, der die Antwort aus Gottes Wort wieder gibt:

„Des Menschen höchstes Ziel ist es, Gott zu verherrlichen und sich für immer an Ihm zu erfreuen.“⁴¹

Hand aufs Herz – haben Sie die richtige Antwort gewusst?⁴² Wenn Sie das vorangegangene Kapitel aufmerksam gelesen haben, dann kannten Sie vielleicht die richtige Antwort. Es ist auch nicht genug, die Antwort zu wissen, sondern man muss sie auch leben. Ich war schon viele Jahre ein Christ, als ich die richtige Antwort erkennen durfte, und ich habe es bis heute nicht geschafft, sie einigermaßen im Leben umzusetzen. Dennoch ist sie das Ziel, das angestrebt werden muss.

⁴⁰ Ein Katechismus ist ein christliches Lehrdokument, das seit alters her dazu verwendet wird, die christliche Lehre in Frage und Antwort einfach zu erklären. Der Kürzere Westminster Katechismus zählt zu den biblisch fundiertesten Katechismen protestantischer Theologie. Weiters sei auch der Heidelberger Katechismus erwähnt, welcher im deutschsprachigen Raum seit der Reformation hunderte Jahre lang äußerst populär war und der auch sehr bibeltreu ist.

⁴¹ Eigenübersetzung aus dem Englischen.

⁴² Zur biblischen Herleitung der Antwort, siehe etwa Psalm 73,25-28; Römer 11,36; 1. Korinther 10,31; Offenbarung 4,11 u.v.a.

Wenn nun also Gottes Ehre das höchste Ziel eines jeden Menschen sein soll, dann hat jeder unserer Lebensbereiche ebenfalls dieses gleiche Ziel – auch die Ausbildung unserer Kinder. Aus Gottes Sicht ist dann demnach *nur christliche Bildung richtige Bildung*, und Bildung ist nur dann wirklich christlich, wenn sie als Ziel die Ehre Gottes hat. Ich habe viele Jahre an christlichen Universitäten in den USA gelehrt, aber ich muss sagen, dass viele solcher Institutionen fast nur dem Namen nach christlich sind. Es werden oft die gleichen säkularen Lehrbücher verwendet und die gleichen säkularen Thesen und Theorien gelehrt, ohne diese im Lichte des Wortes Gottes zu prüfen und zu beurteilen. Es wird meist am Anfang der Vorlesung ein kurzer Bibeltext vorgelesen oder eine kurze Andacht abgehalten, nur um dann wieder eine säkulare Vorlesung abzuhalten. Das ist nicht christliche Bildung, sondern säkulare Bildung plus ein kurzer Bibeltext oder eine kurze Andacht. Sie können säkulare Bildung nicht durch ein paar fromme Worte gleichsam ins Christentum „taufen.“ Ich widme in diesem Buch möglichen Einwänden ein eigenes Kapitel, jedoch möchte ich einen Einwand gleich vorweg abhandeln, da dieser vermutlich vielen Lesern an dieser Stelle in den Sinn kommt.

Oftmals werden die verminderten – so behauptet man - beruflichen Erfolgsaussichten unserer Kinder gegen solide christliche Ausbildung ins Treffen geführt. Zunächst einmal sei am Rande erwähnt, dass dies eine falsche Annahme ist. Wenn christliche Ausbildung richtig und ernsthaft angewendet wird, dann überflügeln ihre Absolventen alle anderen Absolventen bei weitem. Das zeigt etwa das US-amerikanische Beispiel, wo sich die ersten beiden Generationen von Heimschulabsolventen im Durchschnitt ganz hervorragend schlagen. Lassen Sie mich aber gleichzeitig davor warnen, nicht den beruflichen Erfolg Ihrer Kinder vor Gottes Ziele zu

stellen. Im 6. Kapitel des Matthäusevangeliums lesen wir ab Vers 31, dass wir uns um irdische Reichtümer keine Sorgen machen sollen:

*„Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen?, oder: Was werden wir trinken?, oder: Womit sollen wir uns kleiden? Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“
(Schlachter 2000)*

Das sind sehr klare Worte in Bezug auf oben erwähnte Einwände.⁴³ Gott belohnt den Gehorsam Seiner Kinder – oft auch entgegen jeder menschlichen Erwartungshaltung. Man nennt das auch „im Glauben wandeln.“⁴⁴ Lassen Sie mich aber keineswegs einem „frommen Anti-Intellektualismus“ das Wort reden. Christliche Bildung muss *hochqualitativ* sein – zur Ehre Gottes.

Damit wir Gott ehren können, müssen wir Ihn kennen und wenn wir Ihn wirklich kennen, werden wir Ihn ehren *wollen*, wie wir etwa in Johannes 17,3 lesen:

„Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Schlachter 2000)

⁴³ Siehe auch Prediger 2,17-26.

⁴⁴ 2. Korinther 5,7: „Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“

Wirklich christliche Bildung dient diesem Ziel – Gott in jedem Lebensbereich zu (er)kennen, Ihn zu ehren und sich an Ihm zu erfreuen. Das gilt für jeden Fachgegenstand – keine Materie existiert in einem von Gott losgelösten Vakuum, „*Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge.*“⁴⁵

Nun aber zu der Frage, wer denn für die Ausbildung unserer Kinder zuständig sei. Wir leben in einem politischen System, in welchem man automatisch annimmt, der Staat sei von der Wiege bis zur Bahre für grundsätzlich alles zuständig. Da man inzwischen nichts anderes mehr kennt, meint man automatisch, dass das so in Ordnung sei. Der Staat gehört zu den ersten, die man über eine Schwangerschaft und die man über einen Todesfall informiert. Und für so ziemlich alles dazwischen ist der Staat auch zuständig - von unserer Arbeitszeit über die Verwaltung (und Umverteilung) unseres Einkommens sowie unserer Rentensparnisse bis hin zum Erlauben des Tötens ungeborener Babys. Alles ist Aufgabe des „allwissenden“ Staatsapparates. Die Regelungswut staatlicher Funktionäre kennt kein Maß und kein Ziel. Jedes Jahr werden Tausende neue Normen erlassen, die jeden nur erdenklichen Lebensbereich unseres Lebens immer enger regeln, und mit jedem neuen Gesetz verlieren wir von Gott gegebene Freiheiten und unsere Mündigkeit. Viele Christen haben damit leider auch keine Probleme und sehen der wachsenden Diktatur fröhlich zu, ohne jemals zu protestieren. Eine der tragischsten Materien, die der totalitäre Staat an sich gerissen hat, ist die Erziehung und Ausbildung unserer Kinder. Er will diese nach seinen Vorstellungen und Überzeugungen erziehen. Denken Sie einmal nach. Wenn Sie Machthaber im Land wären, würden Sie

⁴⁵ Römer 11,36

nicht versuchen, die Bürger davon zu überzeugen, Christen zu werden? Würden Sie nicht versuchen, über das Schulwesen, über die Medien und über Gesetze Rahmenbedingungen für eine christliche Gesellschaft zu schaffen? Würden Sie nicht alles tun, was Ihnen möglich ist, um Ungerechtigkeit und Unrecht auszurotten und Gerechtigkeit Einzug zu ermöglichen? Wenn dem so ist, dann stimme ich Ihnen zu. Als Christen müssen wir unser Bestes geben, um dem Reich Gottes Vorschub zu leisten. Sie müssen aber gleichzeitig verstehen, dass *jeder* Mensch eine gewisse Vorstellung davon hat, wie eine Gesellschaft zu funktionieren hat. Jeder Mensch hat eine Weltanschauung, und wenn er Macht erhält, dann versucht er natürlicherweise, diese Weltanschauung auch auf andere zu übertragen. Wir haben nun bereits festgestellt, dass es in Wirklichkeit nur zwei Arten von Weltanschauungen gibt, nämlich *christlich* und *anti-christlich*.⁴⁶ Man kann mit Fug und Recht sagen, dass derzeit keine einzige Regierung irgendeines westlichen Staates *für Christus* ist, weshalb sie demnach folgerichtig alle *gegen Christus*⁴⁷ sind. Aus diesem Grunde wird die *Weltanschauung*, welche sie ihrer Bürgerschaft aufzuzwingen versuchen, eine *anti-christliche Weltanschauung* sein. Das Bildungswesen eines Staates ist immer heiß umkämpft. Jede politische Fraktion möchte es in ihrem Verantwortungsbereich haben. Warum das so ist, fragen Sie? Lassen Sie mich dazu einen programmatischen Satz aus den nationalsozialistischen „Grundlagen zur Neuordnung des höheren Schulwesens“ von 1938 zitieren: *„Der Staat ist ein Erziehungsstaat geworden, wie der Führer durch die Schöpfung seines Reiches die Kraft eines Volkes in einem einzigen politischen Willen, in einer einzigen, alle*

⁴⁶ Erinnern Sie sich an Stellen wie Römer 1,18: „...welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten...“ oder Matthäus 12,30.

⁴⁷ Oder „anti-christlich“

durchdringenden Weltanschauung zusammengefasst und damit wieder große und sinnvolle Erziehung möglich machte." Adolf Hitler führte das Verbot des Hausunterrichts ein, weil er sehr gut erkannt hatte, dass ihm die Erziehung und Heranbildung der nächsten Generation die Macht sichert.⁴⁸ Napoleon Bonaparte brachte es auf den Punkt, als er sagte: „*Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.*“ Die sich immer weiter ausdehnende Schulpflicht hierzulande reflektiert nicht etwa die Nächstenliebe staatlicher Bürokraten, sondern eben die Einsicht, dass *Kontrolle über Bildung auch die Kontrolle über die Zukunft* mit sich bringt. Wenn wir als Christen alle staatlichen Eingriffe in von Gott gegebene Freiheiten unwidersprochen hinnehmen, dann machen wir uns damit vor Gott schuldig. Der Theologe Rousas Rushdoony⁴⁹ hat es einmal sehr scharfsinnig auf den Punkt gebracht, als er meinte: *“Wer eines Volkes ultimativer Gesetzgeber ist, der ist deren Gott.”* Man kann die Wahrheit dieser Aussage ganz leicht nachvollziehen. Wem man ultimativ gehorcht, der hat alle Macht über einen Menschen. Wem gehorchen Sie in letzter Instanz? Verweigern Sie sich, wenn der Staat etwas von Ihnen fordert, was Gott in Seinem Wort verbietet? Oft wird Römer 13,1-2 von Christen ins Treffen geführt:

„Jedermann ordne sich den Obrigkeiten unter, die über ihn gesetzt sind; denn es gibt keine Obrigkeit, die nicht von Gott wäre; die bestehenden Obrigkeiten aber sind von Gott eingesetzt. Wer sich also gegen die Obrigkeit auflehnt, der widersetzt sich der Ordnung Gottes; die sich aber widersetzen, ziehen sich selbst die Verurteilung zu.“

⁴⁸ Die Bundesrepublik Deutschland hält an dieser Nazi-Regelung fest

⁴⁹ Rousas John Rushdoony 1916 - 2001

Nun, dazu ist folgendes zu sagen: Wenn man die Stelle weiterliest, sieht man genau beschrieben, was denn die Aufgabe der Obrigkeit sei: Sie wird zunächst als „Dienerin Gottes zu [unserem] Besten“ bezeichnet. Das heißt, dass wir hier von einer Obrigkeit sprechen, die Gottes Willen vollzieht und nicht einem dem Worte Gottes entgegengesetzten Willen. Der Staat ist also, wie jeder Mensch und jede Institution, verpflichtet Gottes Willen zu tun. Wir sehen auch etwa aus Vers 4, dass die Obrigkeit *das Schwert zu unserem Besten trägt*. Mit *Schwert* ist das *physische Gewaltmonopol* gemeint. Nicht die Kirche und keine private Institution, sondern die **rechtmäßige** Obrigkeit hat dieses Gewaltmonopol, **aber nur in Ausübung von Gottes biblisch offenbarten Willen** und nicht in Willkür oder nach eigenem Gutdünken. Mit *Schwertgewalt* ist die Vollziehung der Sanktionen von Gottes biblischem Moralgesetz⁵⁰ gemeint und sonst nichts. Wenn der Staat, wie buchstäblich jeder Staat in unserer Zeit es heute tut, etwas entgegen dem Willen Gottes regelt, erlaubt oder verbietet, überschreitet er Gottes Gebot und damit seine gesetzgeberische Kompetenz. Er ist dann nicht mehr „*Dienerin Gottes zu unserem Besten*“, sondern versucht sich an Gottes Stelle zu setzen, indem er sich zum Urheber von Recht und Unrecht macht. Erinnern Sie sich daran, was Rushdoony gesagt hat: *“Wer eines Volkes ultimativer Gesetzgeber ist, der ist deren Gott.”* Aufgabe der Obrigkeit ist es, allein Gottes Willen zu tun und nicht ihren eigenen. Dies gilt für jeden Menschen, jede Kirche, jede Institution und damit auch für die staatliche Obrigkeit. Es ist dieser alte Kampf zwischen Gott und Pharao, zwischen Gott und Cäsar, zwischen Gott und „Vater Staat“, wer denn ultimativer Herrscher sei.

⁵⁰ Nicht die Vollziehung des Zeremonialgesetzes. Dieses waren alttestamentliche Prophetien, die im ersten Kommen Christi erfüllt wurden (siehe Hebräer 10,1-4).

Gemäß Gottes Wort ist die Ausbildung und Erziehung unserer Kinder eindeutig nicht Staatsaufgabe, sondern allein Verantwortung der Eltern. Sie werden nicht nur keinen einzigen Hinweis in Gottes Wort finden, in welchem der Staat aufgerufen wäre, für die Ausbildung und/oder Erziehung unserer Kinder zu sorgen. Ganz im Gegenteil: In 5. Mose Kapitel 6, Verse 4-9 lesen wir klar und deutlich, dass es die Eltern sind, die von Gott dazu beauftragt sind:

„Höre Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du auf deinem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst; und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen dir zum Erinnerungszeichen über den Augen sein; und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.“

Gottes Volk stand kurz davor, nach langer, langer Zeit des Wartens das versprochene Land einzunehmen und sich dort eine Heimat zu machen, als Gott sie durch Seinen Knecht Mose feierlich an ihre Verantwortung erinnert, für Ihn allein gemäß Seinen Satzungen zu leben. Die Gott-zentrierte Ausbildung und Erziehung der Bundeskinder durch die Eltern stand dabei ganz oben. Die Wortwahl in der Stelle macht es unmissverständlich klar, dass sich dieser Erziehungsprozess über den ganzen Tag zu erstrecken hat und nicht bloß auf einige Minuten oder

Stunden *nach* der säkularen Schule. Das ist Gottes Plan, und dieser ändert sich genauso wenig wie Gott sich ändert.⁵¹

So sehr die staatliche Obrigkeit auch auf Einflussnahme über die Erziehung unserer Kinder pocht, *wir müssen respektvoll widerstehen*. Haben wir es schon vergessen – Christ sein kostet etwas! In Apostelgeschichte 5,29 werden wir von Petrus und den Aposteln gemahnt: *“Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!”*

Warum haben so viele oftmals sonst recht konservativ-bibeltreue Christen dort einen “blinden Fleck“, wo es um christliche Ausbildung für ihre Kinder geht? Ich kann hier zunächst aus eigener Erfahrung sprechen. Als ich vor Jahren mit meiner Familie in den USA ankam und mit der Thematik des christlichen Heimunterrichts konfrontiert wurde, hielt ich dies Anfangs einfach nur für eine amerikanische Übertreibung. Ich war ein konservativer und meines Erachtens bibeltreuer Christ. Ich war ein wiedergeborener Christ und glaubte fest an die göttliche Inspiration der Heiligen Schrift, aber den öffentlichen Schulen den Krieg zu erklären, schien mir einfach mit dem christlichen Glauben nichts mehr zu tun zu haben. „Was hat denn bitte mein Glaube mit Geografie oder Mathematik zu tun?“ Aber genau hierbei lag das Problem: Wenn wir die vorhin beschriebene Lehre von der *Antithese* zwischen dem Reich Gottes und der Welt verstanden haben und begreifen, dass wir von Gottes Wort dazu aufgerufen sind, *„jeden Gedanken gefangen[zu]nehmen zum Gehorsam gegen Christus,“*⁵² dann gibt es keinen Lebensbereich, der nicht mit unserem Glauben zu tun hätte und welcher nicht unter dem Regelungsbereich von Gottes Wort falle.

⁵¹ „Denn ich, der HERR, verändere mich nicht“ (Maleachi 3,6)

⁵² 2. Korinther 10,5

Große Teile des Protestantismus haben eine mittelalterliche Inkonsequenz mit in die Reformation getragen. Diese Inkonsequenz entsprang dem Versuch der mittelalterlichen Scholastiker⁵³, die Philosophie des griechischen Philosophen Aristoteles mit den Lehren der Römisch-Katholischen Kirche in Einklang zu bringen. Der für sie einzig gangbare Weg schien die *Trennung von Glaube und Verstand*, von Gebet und Denken. Während sich der Glaube und das Gebet mit Kirchenlehren beschäftigen durften, war der Umgang mit Philosophie die Domäne des Denkens. Dies führte im mittelalterlichen Katholizismus bald zu einer *kompletten Trennung von Glauben und Denken* als zwei völlig unterschiedliche Sphären menschlichen Seins. Die protestantischen Reformatoren waren mit anderen Dingen beschäftigt und hatten keine Zeit, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen, und so zog sich diese unbiblische Trennung von Glaube und Denken (oder auch Glaube und Wissenschaft) bis in unsere Zeit hinein. Deshalb war die Gemeinde Jesu Christi auch fast hilflos Charles Darwins Angriffen auf die biblische Schöpfungslehre ausgeliefert. Dieser mittelalterliche Irrtum der Scholastiker ist bis heute dafür verantwortlich, dass viele – auch sonst sehr ernsthafte - Christen ihrem Glauben nur eine recht eingeschränkte Rolle einräumen.⁵⁴ Wenn wir unseren Glauben so reduzieren, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn das Christentum in Europa derart schwach und irrelevant ist, wie es derzeit scheint.

⁵³ Römisch-Katholische Gelehrte, die versuchten, kirchliches Dogma mit der damals vorherrschenden griechischen Philosophie zu harmonisieren.

⁵⁴ Beispiele sind nicht nur die Ausbildung ihrer Kinder, sondern auch die Hinzuziehung säkularer Psychologen-Therapeuten, die Verweigerung, den biblischen Schöpfungsbericht als Tatsache anzunehmen und dgl. Dieses Thema verdient an sich eine eigene Abhandlung.

Bildung ist demnach keine vom Wort Gottes unabhängige Angelegenheit, sondern ureigenste Aufgabe der Eltern, und diese hat „*in der Zucht und Ermahnung des Herrn*“⁵⁵ getreu Seinem Wort zu erfolgen.

⁵⁵ Epheser 6,4

PHARAO VERSUS GOTT: KURZGESCHICHTE STAATLICHER BILDUNG

„Gedenkt an eure Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, schaut das Ende ihres Wandels und ahmt ihren Glauben nach! Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit!“ (Hebräer 13,7-8)

Um unsere Thematik in ihrem Kontext zu verstehen, ist es notwendig, ihren geschichtlichen Hintergrund zu kennen. Wir leben, so scheint es, in einer Gesellschaft, die meint, alles beurteilen und richten zu können, ohne sich überhaupt mit den dazugehörigen Fakten auseinanderzusetzen. Es bedarf einer gewissen Überheblichkeit, um einen solchen Zugang zu wählen. David Hall spricht zutreffender Weise von der *Arroganz der Moderne*.⁵⁶ Leider ist dieser Trend heutzutage auch in theologischen Fragen deutlich zu spüren, wenn „die Jungen“ alles neu regeln und organisieren – von der Musik bis zum Gottesdienstablauf - weil „die Alten keine Ahnung haben, wie man Kirche macht“, so scheint es. Gottesdienste sehen dann oft mehr wie Talente Wettbewerbe für (wohlmeinende) Teenie Bands aus als ernsthafte Zeiten der *„Lehre der Apostel, der Gemeinschaft des Brotbrechens und des Gebets*.“⁵⁷

⁵⁶ *The Arrogance of the Modern*, Covenant Foundation (1997)

⁵⁷ Siehe Apostelgeschichte 2,42.

Es wird Sie vielleicht nicht wenig überraschen, dass die Idee der allgemeinen Schulbildung in Europa erstmals in der Reformationszeit populär gemacht wurde. Die protestantischen Verantwortungsträger waren davon überzeugt, dass es für einen lang anhaltenden Erfolg der Reformation unabdingbar war, dass die Menschen biblisch gebildet waren. In seiner 1524 verfassten Schrift „*An die Ratsherren deutscher Städte allen Landes, dass sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen*“, vertrat der deutsche Reformator Martin Luther die Ansicht dass, wenn Herrscher Menschen zum Kriegsdienst zwingen könnten, sie genauso gut Kinder zum Schulbesuch zwingen könnten. So wäre das gesamte Volk besser gegen die unablässigen Angriffe des Teufels gewappnet. Die Fürsten stimmten diesem Vorschlag zu, und so wurden 1528 die ersten Schulen in Sachsen errichtet. 1559 wurde in Baden Württemberg in der *großen Kirchenordnung* das System der Schulpflicht für Burschen⁵⁸ eingeführt. Es wurden genaue Aufzeichnungen geführt, und Eltern, die sich widersetzten, ihre Söhne in die Schule zu schicken, mussten Geldstrafen bezahlen. Dieses System bildete die Grundlage für die meisten anderen protestantischen deutschen Fürstentümer und letztlich auch für die strenge allgemeine Schulpflicht später in Preußen. Die Erfindung der Druckerpresse mit beweglichen Lettern senkte auch den Preis von Büchern und tat damit das ihre, um einen Bildungshunger im Volk zu entfachen.

In der calvinistischen Schweiz wurden ab 1536, ebenfalls auf Wunsch der Reformatoren, aus denselben Gründen wie in Deutschland öffentliche christliche Schulen gegründet. Bis dahin war Bildung ein Vorrecht der Aristokratie gewesen. Auf Betreiben Johannes Calvins wurde das

⁵⁸ Die allgemeine Schulpflicht wurde in Württemberg erst 1649 festgeschrieben, was aber nicht heißt, dass Mädchen keine Schulbildung erhalten durften, sondern nur, dass sie von der *Schulpflicht* ausgenommen wurden.

Schulsystem immer weiter verbessert und als Krönung 1559 die *Akademie* in Genf gegründet. Es war den Reformatoren durchaus klar, dass Fortbestand und Ausbreitung der Reformation nur durch eine konsequent christliche Bildung der Jugend gesichert werden konnte. Das Schulsystem war allerdings nicht der staatlichen Gewalt sondern der kirchlichen Aufsicht zugeordnet. Die Lehrer wurden als Pastoren im kirchlichen Verkündigungsdienst verstanden und übten ihr Amt als auch als „Diener am Wort“ unter der Aufsicht der Kirchenleitung aus.

Es muss an dieser Stelle ganz klar gesagt werden, dass es sowohl beim lutherischen Schulsystem in Deutschland als auch beim calvinistischen Schulsystem in der Schweiz die Bildungsgrundlage- und auch Ausrichtung ganz klar *biblisch* war.

Calvinisten überall auf der Welt folgten dem Schweizer Beispiel der Reformatoren. Zum Zwecke der Reinhaltung des Glaubens und zum Überleben in etwaigen glaubensfeindlichen Umgebungen wurden die Schulen zum wichtigen Partner der Kirche. So brachten zum Beispiel die Puritaner,⁵⁹ welche die Massachusetts Bay Kolonie gründeten, diese Idee mit nach Amerika. Die Kirche war frei, der Staat beschützte seine Bürger sowie deren biblischen Glauben. Während in den lutherischen Ländern die Schulen und auch teilweise die Kirche der staatlichen Gewalt unterstellt waren, blieben die Kirchen der calvinistischen Richtung zwar Partner der staatlichen Obrigkeit, jedoch von diesem unabhängig. Man verfolgte die Überzeugung, dass Staat und Kirche zwei unterschiedliche Gewalten seien. Der Staat trage den Dienst des Schwertes, die Kirche jedoch den Dienst des

⁵⁹ Calvinistische Protestanten des 16. und 17. Jahrhunderts, welche die anglikanische Kirche von allen Römisch-Katholischen Praktiken reinigen und näher zur Heiligen Schrift bringen wollten.

Wortes, und der Staat habe die Kirche in der Ausübung ihres Dienstes zu schützen.

Mit dem Aufkommen des Nationalismus in Europa in der napoleonischen Ära wurde die Idee eines staatlichen Bildungswesens zum Instrument der Einsetzung und Ausbreitung eines totalitären Zentralverwaltungsstaates. Die Staatsgewalt wurde von nun an als Hüter und Erhalter von Kultur, Charakter und Identität einer Nation gesehen. Die Niederlande waren das erste Land, welches 1806 ein rein staatlich reguliertes System der allgemeinen Schulpflicht einführte, welches bereits im Jahr 1811 4,451 öffentliche Grundschulen zählte.

1819 folgte Preußen und institutionalisierte ein staatlich-zentralistisches Schulsystem, welches Kinder durch staatliche Zwangsgewalt in die staatlichen Schulen zwang, in welchen staatliche Lehrpläne umgesetzt wurden. Jedes Jahr wurden detaillierte Listen mit den Namen aller schulpflichtigen Kinder erstellt. Anhand dieser Listen wurde überprüft, ob denn auch alle Kinder pünktlich in die Schule geschickt wurden. Mit dieser sehr streng exekutierten staatlichen Schulpflicht wurde das Signal einer staatlichen Allzuständigkeit oder sogar „Allmacht“ gesendet, welche sich mehr und mehr in Europa durchsetzte.

Zur selben Zeit versuchte in Schottland ein Engländer namens Robert Owen seine sozialistischen Ideen in die Tat umzusetzen. Owen war der Überzeugung, der Mensch sei nicht für seinen eigenen Charakter verantwortlich, sondern die Gesellschaft, in der er lebe. Er meinte, dass Religion sowie die freie Marktwirtschaft ein wettbewerbliches Umfeld schaffe, welches den Menschen zum Bösen neige. Deshalb sei zum völligen Glück des Menschen eine Umerziehung der Gesellschaft nötig, welche er

durch Zwangsausbildung von Kindern und Erwachsenen erreichen wollte. Das moderne „social engineering“⁶⁰ war geboren. Owen wollte, dass seine Ideen auf nationaler Ebene in ganz Europa umgesetzt würden, und er rühmte sich als Urheber des preußischen Zwangsschulsystems, welches 1819 vom preußischen König eingeführt wurde. Owen versuchte später in den USA eine kommunistische Kolonie zu gründen, die sich durch betont säkulare und „wissenschaftsorientierte“ Bildung (und auch Erziehung) allen gesellschaftlichen Übels entledigen könne. Sein Versuch scheiterte natürlich kläglich, und Owen machte Vorurteile der Bewohner, die noch auf dem alten System beruht hätten, für sein Scheitern verantwortlich. Seine Schlussfolgerung war, dass eine ganz neue Generation von Menschen durch den Staat von Grund auf absolut antireligiös erzogen werden müsse. Nur unter solchen Bedingungen wäre eine wirklich sozialistische Gesellschaft möglich. Staatliche Schulen als absolut notwendiger erster Schritt zu einer säkularen und sozialistischen Gesellschaft, in welcher der Staat den Platz Gottes einnimmt...

In der Schweiz gründete Emanuel von Fellenberg, der von den Ideen Owens stark beeinflusst war, eine Schule, in welcher körperliche Arbeit mit dem Studium von Literatur und Wissenschaft kombiniert wurde. Der menschliche Charakter sollte, ganz in der Manier von Owens Ideen, durch die Kombination von Arbeit und säkular-sozialistischer geistiger Erziehung reformiert werden – eine Idee, die übrigens auch von den Nationalsozialisten des 3. Reiches geteilt wurde.⁶¹

⁶⁰ Die (utopische) Vorstellung man könne mit staatlicher Zwangsgewalt die Rahmenbedingungen einer Gesellschaft als Ganzes derart verändern, dass diese zu einer idealen Gesellschaft würde.

⁶¹ Die Nationalsozialisten waren eben, wie der Name schon sagt, *nationale Sozialisten* und nicht, wie uns durch die Medien immer vorgegaukelt wird, Feinde des Sozialismus. Sie waren Linke (=Sozialisten) und nicht Rechte, wie man es uns heute weiß machen will.

In Deutschland war der Mensch inzwischen vergöttlicht und der Staat wurde als die größte Erfindung des Menschen, gleichsam als Gott selbst, gefeiert. Wieder einmal hatte sich Pharaos zu Gott erklärt. Der Mensch war nichts - die Menschheit war alles. Männer, die all diese Ideale verkörperten, sollten die Menschheit führen. Dies führte zu den totalitären Regimen von Männern wie Hitler und Lenin. In diesen Staaten war die Eltern-Kinder-Beziehung der Staat(Schule)-Kinder-Beziehung nachgeordnet. Strenge Strafen und Zwangsmaßnahmen sorgen bis heute in vielen Ländern dafür, dass dies so bleibt. Die Kinder, deren Eltern der aufkommenden staatlichen Übermacht zähneknirschend und skeptisch gegenüberstanden, wurden in den Schulen zu einer staatsstreuen, der elterlichen Autorität misstrauenden Generation erzogen. Der Staat als Erzieher und Ausbilder wurde Empfänger der kindlichen Loyalität. Alles durfte und sollte hinterfragt werden,⁶² ausgenommen der Staat und was dieser die Kinder lehrt. In einem solchen Klima ist selbständiges Denken fast nicht mehr möglich und wird dadurch erschwert, dass den Kindern und Jugendlichen ständig selbständiges (und rebellisches Denken) suggeriert wird - aber eben nicht gegen die vom Staat vermittelten Inhalte, sondern gegen alles, was der Staat durch seine Lehrer ablehnt. Gleichzeitig wird den Schülern eingeredet, sie würden selbständig denken, und wer die vom Staat vermittelten Inhalte mittrage, sei tolerant und alle anderen wären intolerant, bigott oder einfach rassistisch.

Nun sehen Sie sich doch einmal um, wie „tolerant“ unsere Staaten wirklich sind. In Deutschland werden Homeschooler von Jugendämtern und Strafgerichten rigoros verfolgt, weil man „keine Parallelgesellschaften“ dulde. Und das alles, obwohl viele Juristen die rigorose Schulpflicht als eklatanten Grundrechtseingriff sehen. In Österreich wird Hausunterricht

⁶² Besonders Glaube, christliche Werte und Familie.

zwar gleichsam in einem „Gnadenakt“ geduldet, aber die Homeschooler werden mit rund zehn Prüfungen pro Jahr vor Schullehrer zitiert, die oftmals Hausunterricht nicht gerade schätzen und das die Prüflinge auch spüren lassen. Ganz zu schweigen von den eklatanten Rechtsverletzungen, mit denen staatliche Behörden Homeschooler in Schweden oder Norwegen regelrecht verfolgen.

Warum sind denn nun Homeschooler den Behörden solch ein Dorn im Auge, sodass sie teilweise wie Schwerstverbrecher verfolgt werden? Warum haben säkulare Staaten solche Angst vor (speziell christlichem) Hausunterricht? Die Antwort dazu kennen Sie nun selbst. Lassen Sie mich Ihnen als kleine Hilfestellung noch zwei Zitate anfügen:

„Eines der brauchbarsten Instrumente im Streben nach Macht ist das Bildungssystem.“

(Herbert Schlossberg in *Idols for Destruction* [Übersetzung aus dem Englischen])

„Es ist eine ungeheure Erziehungsarbeit, die wir begonnen haben, und ich weiß, dass sie noch lange nicht zu Ende ist. Und wenn links und rechts Verbockte dastehen und sagen: ‚Aber uns bekommt ihr nie‘, dann sage ich, das ist uns gleichgültig, aber eure Kinder bekommen wir. Sie erziehen wir von vornherein zu einem anderen Ideal und erziehen sie zueinander.“

(Adolf Hitler in einer Rede 1933)

Jeder scheint die Wichtigkeit der Ausbildung und Erziehung unserer Kinder und den Kampf der Weltanschauungen verstanden zu haben, nur viele evangelikale Christen nicht. Viele Christen träumen immer noch von einer „neutralen“ Ausbildung unserer Kinder in den staatlich-säkularen Schulen - ein folgenschwerer Fehler.

WAS NUN? DER PREIS DER NACHFOLGE

„Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Markus 8,34)

Vor Jahren hatte ich einen Verkehrsunfall, bei welchem ich, wie durch ein Wunder, vor größeren Verletzungen bewahrt wurde. Ich war falsch abgebogen, hatte in einer Richtungsfahrbahn falsch eingefädelt. Ich wurde zum Geisterfahrer, aber das war mir nicht sofort klar. Ich dachte, ich wäre in der richtigen Fahrbahn, und als mir das erste Auto entgegenkam, war mein erster Gedanke: „Das ist ein Geisterfahrer!“ Als mir unmittelbar darauf noch zwei Fahrzeuge entgegenkamen, war mir immer noch nicht klar, was los war, sondern für einen kurzen Augenblick dachte ich: „Noch mehr Geisterfahrer!“ Aber dann wurde mir schnell bewusst, dass ich der Geisterfahrer war.

Ist das nicht ein gutes Beispiel dafür, wie es uns als Christen manchmal geht? Wir meinen, wir hätten unsere Theologie oder unser Leben im Griff, aber dann werden wir mit etwas konfrontiert, das auf den ersten Blick geradezu absurd erscheint... bis wir genauer hinsehen oder hinhören – falls wir das tun. Dann wird uns klar, dass wir uns all die Jahre in dieser Sache im Irrtum befanden. Manchmal machen wir auch den Fehler, dass wir von vornherein nicht hinhören, weil wir von der Richtigkeit unserer eigenen Meinung derart überzeugt sind, dass uns jeder Widerspruch geradezu

absurd erscheint. Ich habe im Laufe meines Christenlebens beides selbst erlebt. Oftmals habe ich lernen müssen, dass Überzeugungen, die ich fest geglaubt hatte, biblisch nicht haltbar waren. Das war schmerzhaft, aber gut für mein geistliches Wachstum. Manchmal hörte ich aber auch mutwillig nicht zu, wenn ich mit einer biblischen Lehre konfrontiert wurde, die mir nicht passte oder deren Preis mit zu hoch war. Das sind dann oft die hitzigsten Debatten unter Christen.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen nach dem Lesen der vorangegangenen Kapitel geht. Vielleicht sind Sie zornig, vielleicht bestürzt. Vielleicht fühlen Sie sich schuldig, vielleicht ermutigt. Gott weiß es, und das ist gut so. Zu Ihm können Seine Kinder immer und mit allem kommen.

Nun stellt sich die Frage: Was werden Sie nun tun? Christsein kostet etwas. Homeschooling kostet etwas. Es kostet Zeit, Geld, Energie - und es kostet Ansehen in der Gesellschaft - leider oft auch in der Gemeinde. Sind Sie bereit diesen Preis für das geistliche Wohl Ihrer Kinder zu bezahlen? Aber es ist nicht einmal in erster Linie das Wohl Ihrer Kinder, welches das stärkste Argument für christliche Ausbildung und Erziehung unserer Kinder ist. Es ist dies von unglaublicher Wichtigkeit, da wir ja unsere Kinder lieben und auch lieben sollen. Diese Liebe ist uns von Gott geschenkt worden, und es ist gut und richtig sie auszuleben. Gott ist ein Bundegott, und Er liebt auch unsere Kinder, aber es gibt jemanden, den Er weit mehr liebt als alles andere, und das ist *Er selbst*. Dies erscheint uns auf den ersten Blick absurd oder sogar unmoralisch. Wenn ein Mensch sich selbst mehr liebt, als alles andere, dann ist das nicht nur eigenartig sondern schlichtweg sündhaft. Das hat aber damit zu tun, dass es nur einen gibt, der Liebe, Lob, Preis und Ehre verdient, und das ist Gott. In Römer 11,36 lesen wir: „*Denn von ihm*

*und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit!
Amen.“*

Das ist etwas, das viele Christen heutzutage nicht verstehen, dass sich alle Dinge nicht um sie selbst, sondern um Gott drehen. Es ist Gott, um den es ultimativ geht. Nun ist es richtig, dass Gott Seine Kinder liebt und ihnen ausschließlich Gutes tut, aber das tut Er, nicht weil sich das Universum um uns dreht, sondern weil dies Seinem Charakter entspricht, und weil Er sich selbst dadurch Ehre macht. Es ist nicht der Mensch, der auf dem Thron sitzt, sondern Gott. Gott ist allgenügsam, das heißt Er braucht nichts und niemanden, um glücklich oder vollkommen zu sein. Ich habe unlängst eine Predigt gehört, in welcher der Prediger meinte, wir sollen Gott im Gebet nicht immer nur mitteilen, wie es uns geht, sondern auch hören, wie es Ihm ginge. Eine solche Aussage ist auf mehreren Ebenen falsch, aber hauptsächlich dahingehend, weil es Gott nie schlechter oder besser geht. Er ist vollkommen glücklich, und ruht vollkommen in Sich selbst. Er braucht weder uns noch unsere Liebe noch unseren Gehorsam um glücklich zu sein.⁶³ Wir haben an früherer Stelle bereits festgehalten, dass das oberste Ziel des Menschen *die Ehre Gottes* ist – wie wir etwa in 1. Korinther 10,31 lesen: *“Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes.“* Nun zurück zu unserer ursprünglichen Frage, was denn das stärkste Argument für christliche Erziehung und Ausbildung sei. Es ist die *Ehre Gottes*.

Das hat nun mehrere Auswirkungen. Zunächst einmal müssen wir die Ausbildung unserer Kinder als eine uns (nicht dem Staat!) von Gott gegebene heilige Verpflichtung annehmen und auch ausüben. Das heißt, wir müssen diese Aufgabe sehr ernst nehmen und das eben nicht, damit

⁶³ Ein ausgezeichnetes Buch zum Wesen Gottes ist J. I. Packers „*Gott erkennen*.“

unsere Kinder eines Tages hochbezahlte Jobs bekommen, sondern damit unsere Kinder Gott besser kennen lernen und Ihn mit ihrem ganzen Leben ehren. Wenn sie dabei ordentlich bezahlt werden, umso besser, aber dies ist nicht das höchste Ziel christlicher Ausbildung, sondern die Ehre Gottes. Deshalb sollten wir auch die sprichwörtliche „Latte deutlich höher legen“ als die öffentlichen Schulen. Wir homeschoolen nicht, damit unsere Kinder den gleichen Standard wie Kinder in öffentlichen Schulen erhalten, sondern um der Welt zu zeigen, dass das Volk Gottes härter und besser arbeitet als alle anderen. Wenn wir sozusagen nur „auf Standgas“ arbeiten, damit unsere Kinder gerade so durchkommen, dann bringt das nicht nur Unehre über das Volk Gottes, sondern auch über unseren Herrn.

Eine weitere Auswirkung sollte ich eigentlich nicht mehr erwähnen müssen. Es ist die, dass die Ausbildung unserer Kinder *christlich und Gott-zentriert* sein muss. Jeder Fachgegenstand muss aus der Sicht Gottes und Seines Wortes gelehrt werden. Auch Fächer, wie Mathematik oder Geografie sind nicht „neutral.“ Auch sie wurden von Gott erschaffen und reflektieren Gottes Wesen und Ordnung.⁶⁴ Es gibt zu der Mechanik des Homeschoolings inzwischen sehr gute Literatur – das meiste derzeit aber leider nur in englischer Sprache.⁶⁵ Wenden Sie sich an eine gute christliche Homeschool-Organisation Ihres Landes und treten Sie mit anderen Homeschool-Eltern in Kontakt. Das bringt Erfahrungsaustausch und Ermutigung.

⁶⁴ Römer 11,36: „Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind **alle** Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen.“

⁶⁵ z. B.: Susan Schaeffer Macaulay, *For the Children's Sake* (Wheaton, IL: Crossway Books, 2009); James Nickel, *Mathematics: Is God Silent?* (Ross House Books, 2001). Mehr etwa bei www.exodusbooks.com

Lassen Sie mich nun einige Worte an unsere deutschen Geschwister richten und solche aus anderen Ländern, wo Homeschooler unnachgiebig verfolgt werden: Als ich vorhin zum Ausdruck brachte, dass die christliche Ausbildung Ihrer Kinder etwas kostet, so gilt das speziell für Sie. Durch Gottes Vorsehung leben Sie in einem Land, das echte Glaubens- und Gewissensfreiheit nicht einmal mehr aus der Ferne kennt. Wenn Ihre Politiker zu Toleranz aufrufen, klingt das nur mehr wie ein grausamer Scherz, da man in Deutschland nicht einmal mehr weiß, wie man Toleranz buchstabiert. Was in Deutschland mit „Toleranz“ wirklich gemeint ist, ist *Konformität mit der veröffentlichten Meinung*. So dürfen Millionen von ungeborenen Kinder, die niemandem etwas getan haben, im Mutterleib abgeschlachtet werden, während man verurteilte Mörder „aus Menschlichkeit“ leben lässt. So dürfen Moslems eine Koranschule nach der anderen eröffnen, in denen Hass und Zerstörung von Christen und Juden gelehrt wird, während christliche Homeschooler oft aufs Ärgste verfolgt werden. Man dulde (im ach so „toleranten“) Deutschland „keine Parallelgesellschaften“ – so hat es eine Richterin des Amtsgerichts Fritzlar in einem Prozess gegen eine Homeschool-Familie recht bezeichnend ausgedrückt. Und doch gibt es sie – die Homeschooler in Deutschland, die *„Gott mehr gehorchen als den Menschen.“*⁶⁶ Helden sind sie, die für ihren Glauben alles riskieren. Manche wurden trauriger Weise sogar von sogenannten „Geschwistern“ bei den Behörden angezeigt. Ein Fall ist mir bekannt, wo die eigene Schwester eines Familienvaters dessen Familie bei den Behörden denunzierte. Diese Frau besuchte eine evangelikale Gemeinde und galt als bekennende Christin(!). So etwas kann man dann auch nicht mehr mit „gut gemeint und schlecht gemacht“ entschuldigen.

⁶⁶ Apostelgeschichte 5,29

Viele mussten schon ihre Heimat verlassen und in freieren Ländern als Deutschland Unterschlupf suchen. Bis nach Kanada oder Neuseeland führt sie ihre Suche nach dem bisschen Freiheit, ihre eigenen Kinder im christlichen Glauben erziehen zu dürfen. Manchmal werden sie von der Wut der deutschen Behörden bis ins Ausland verfolgt. Ähnliches blüht den Christen in Schweden und Norwegen und in vielen anderen Ländern.

In Hebräer 11 lesen wir von den alten Glaubenshelden und was diese für ihren Glauben durchmachen mussten, und wie Gott sie getragen hatte. Und dann in den ersten drei Versen des 12. Kapitels lesen wir folgende Ermutigung:

„Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert.“
(Schlachter 2000)

Liebe Geschwister, seid guten Mutes, denn Euer Lohn wird groß sein! Die Nachfolge Christi hat einen Preis, und wir haben in Stellen wie 1. Korinther 10,13 die Zusicherung, dass dieser Preis nie höher sein wird, als wir ihn tragen können. Das Land zu verlassen, um seine Kinder in der „Zucht und

Ermahnung des Herrn“ aufziehen zu können, ist keine Schande,⁶⁷ außer man sei vom Herrn gerufen im Land zu dienen.⁶⁸

Lassen Sie mich aber noch ein paar Worte zum Thema *christliche Schulen* sagen: Ich möchte an dieser Stelle ganz klar sagen, dass ich nicht gegen christliche Schulen bin, *wenn diese wirklich christlich sind*. Ganz im Gegenteil – ich wünsche mir christliche Schulen, in denen unsere Kinder miteinander Gott und Seine Schöpfung besser kennenlernen. Jedoch muss ich Ihnen aus meiner eigenen Erfahrungen sagen, dass sogenannte christliche Schulen in Wirklichkeit oftmals ein Etikettenschwindel sind. Nicht überall, wo „christlich“ draufsteht, ist auch wirklich „christlich“ drin. Sie müssen wirklich genau hinsehen, ob die einzelnen Schulfächer tatsächlich in einer biblischen Gott-zentrierten Weise unterrichtet werden oder ob nicht der staatlich vorgeschriebene Schulstoff nur ein wenig mit Bibelversen übertüncht wird. Christliche Schulen sind auch keine evangelistischen Werkzeuge, sondern dazu da, die Bundeskinder des Volkes Gottes unter Aufsicht der Eltern und der Gemeinde in allen relevanten Fachgebieten mit einer biblischen Weltanschauung zu lehren. Wenn Schulen als evangelistische Instrumente geführt werden, dann leiden so gut wie immer der Tiefgang und die Qualität der Ausbildung darunter, da man es ja den Gästen so schmackhaft und angenehm wie möglich machen möchte. Das ist sicher gut gemeint und auch sehr lobenswert, aber in diesem Fall üblicherweise nicht hilfreich.

Also noch einmal ganz klar: Ich persönlich bevorzuge gute und ernsthafte christliche Schulen, aber da wir solche im deutschsprachigen Raum nicht

⁶⁷ Vgl. z.B. Apostelgeschichte 9,24-25 oder Matthäus 10,23.

⁶⁸ Das muss jeder in seinem Gewissen vor Gott entscheiden.

oder kaum haben, scheint Homeschooling die richtige Variante zu sein, bis wir solche Schulen haben. Wir müssen uns deshalb als Gemeinden und Kirchen stark dafür einsetzen, dass solche Schulen entstehen. Wenn der Staat von uns staatliche Examen oder Lehramtsprüfungen verlangt, dann müssen wir darum beten, dass Gott uns Söhne und Töchter erweckt, die einen solchen Ruf erhalten und ihn auch durchziehen können ohne selbst Schaden zu nehmen. Wie auch immer, wir müssen gute christliche Schulen gründen und das Land damit flächendeckend überziehen.

Ich meine damit aber nicht Schulen im gängigen Sinn, wo die Kinder morgens abgegeben und nachmittags oder abends wieder abgeholt werden, damit Mutter sich in der Berufswelt verwirklichen kann. Nein, die Erziehung und Ausbildung unserer Kinder bleibt Aufgabe der Eltern und darf nicht so einfach an andere abgetreten werden. Eltern sollen sich am Schulbetrieb beteiligen und mit ihren Gaben mithelfen. Das bringt auch die Eltern untereinander sowie Eltern und Kinder zusammen. Christliche Schule ist im Idealfall demnach ein Hybridmodell zwischen Homeschooling und dem klassischen Schulmodell. Der erste Schritt ist jedoch, dass die Homeschoolbewegung wächst und sich die Beteiligten untereinander kennen. Es kann auch nicht jede Mutter oder jeder Vater für jedes Schulfach perfekt geeignet sein, deshalb ist das Bündeln von Gaben und Fähigkeiten von großer Wichtigkeit. In den USA gibt es die sogenannten Homeschool Co-ops, wo sich Heimschul-Familien zusammentun, um die Verpflichtungen für die Kinder je nach Begabungen aufzuteilen. Das wäre meines Erachtens der nächste Schritt für die Homeschooling Bewegung im deutschsprachigen Europa.

Es muss aber auch noch sehr viel Aufklärungsarbeit geleistet werden, da viele christliche Geschwister mit der ganzen Problematik der staatlich-säkularen Umerziehung in öffentlichen Schulen noch niemals konfrontiert waren und nie wirklich darüber nachgedacht haben. Ich möchte aber an dieser Stellen wiederum davor warnen, "nicht mit der Tür ins Haus zu fallen." Die ganze Thematik hat massive Auswirkungen auf den Denk- und Lebensstil einer Familie und muss deshalb mit Einfühlungsvermögen, Güte und Geduld geschehen. Es bleibt ja auch nicht nur bei der Bildungsfrage. Wenn ein Christ die ganze Tragweite der „Antithese“ versteht, dann bleibt in seinem Denken und Leben so gut wie nichts beim Alten. So etwas muss verdaut und durchbetet werden. Sie müssen mit ihren Geschwistern Geduld haben!

Was mich oft überrascht und auch traurig macht ist, wie ahnungslos Pastoren oft in dieser Frage sind. Manchmal vermeiden Pastoren das Thema, weil sie potentiellen Problemen oder Streitereien in der Gemeinde aus dem Weg gehen möchten, und zu einem gewissen Grad ist das auch verständlich. Andererseits ist der Prediger dazu berufen, wie Paulus es in Apostelgeschichte 20 ausdrückt, „den ganzen Ratschluss Gottes [zu verkündigen]“ und nicht dazu, Problemen um jeden Preis aus dem Weg zu gehen. Mir scheint es oft, dass viele Pastoren die „Antithese“ nicht oder kaum verstanden haben. Wir müssen hier versuchen, unter Gebet respektvoll und vorsichtig Aufklärungsarbeit zu leisten.

Lassen Sie mich hier noch etwas zum Ausdruck bringen, was von immenser Wichtigkeit ist. Nichts von dem oben Gesagten macht Sinn, wenn wir es aus eigener Kraft versuchen. Wir können dann leicht verbissen und verbittert

werden, da unsere Kraft und Weisheit nicht reicht. Holen Sie sich Ihre Kraft und Weisheit von unserem Herrn im Gebet. Denken Sie daran, dass Gott unsere Gebete **immer** hört und auch beantwortet. Er beantwortet sie entweder so, wie wir gebetet haben **oder besser**. Wenn wir nicht oder nicht gleich das bekommen, was wir erbitten, dann war entweder das Erbetene nicht gut für uns oder noch nicht gut für uns. Gott hat dann unser Gebet *besser* beantwortet als wir gebetet haben. Bitte nehmen Sie sich Zeit für das Gebet, und lehren Sie dies auch Ihre Kinder. Der Heimschulalltag kann sehr geschäftig und stressig sein, und es kann dann eine Versuchung sein, von der Gebets- und Bibelstudienzeit Zeit wegzunehmen. Erliegen Sie dieser Versuchung niemals. Unsere Zeit mit Gott und Seinem Wort ist unsere einzige wirkliche Quelle für Kraft und Weisheit. Nehmen Sie sich Zeit, Sein Angesicht täglich zu suchen. Wenn Sie damit Schwierigkeiten haben, lesen Sie ein gutes Buch⁶⁹ darüber oder fragen Sie reife Christen, die Sie in ihrem Wandel bewundern.

Vergessen Sie niemals das höchste Ziel Ihres Daseins:

*Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für
immer an Ihm zu erfreuen!*

⁶⁹ z.B. J. C. Ryle „*Beten Sie?!*“ (3L Verlag)

HÄUFIGE EINWÄNDE UND DEREN BEANTWORTUNG

„Seid aber alle Zeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, [und zwar] mit Sanftmut und Ehrerbietung; und bewahrt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verlästern, zuschanden werden in dem, worin sie euch als Übeltäter verleumden mögen.“ (1. Petrus 3,15-16)

Wenn man seine Kinder nicht wie alle anderen zur öffentlichen Schule schickt, dann setzt man sich allerlei Kritik und Fragen aus. Im folgenden Abschnitt werden einige der gängigsten Fragen beziehungsweise Kritikpunkte behandelt.

EINWAND: Der Bildungsstand Ihres Kindes wird unter dem Homeschooling leiden.

Das Gegenteil ist wahr. Schulen und Universitäten überall auf der Welt rühmen sich mit geringen Lehrer-zu-Schüler-Raten⁷⁰. Die Lehrer-zu-Schüler-Rate beim Homeschooling ist besser als in jeder anderen Schule – nämlich 1:1 oder 1:2, je nach Kinderanzahl, während sie in der öffentlichen Schule bei ungefähr 1:25 und 1:30 liegt. Einzelunterricht bzw. Kleingruppenunterricht ist erwiesenermaßen die effektivste Form des

⁷⁰ Student-Teacher-Ratios

Unterrichts. Ganz gleich wie talentiert oder engagiert Lehrer in der öffentlichen Schule sein mögen, niemand kann diesen Nachteil ausgleichen.

Weiter erhält das Kind in der Heimschule einen Unterricht, der ganz auf die Begabungen und Fähigkeiten des Kindes zugeschnitten ist von Personen, die das Kind besser kennen als jeder andere Mensch.

Des Weiteren ist die Behauptung, dass Kinder in der öffentlichen Schule eine gute Ausbildung erhalten auch bloß eine Annahme. Zunächst muss einmal definiert werden, was „gut“ denn eigentlich bedeutet. Für Christen bedeutet es in erster Linie, dass das Kind „*in der Zucht und Ermahnung des Herrn*“ aufwächst. Dies ist in säkularen staatlichen Schulen wohl nicht der Fall. Jedes einzelne Fach wird und **muss** in der öffentlichen Schule mit der Grundannahme des Atheismus gelehrt werden – ganz gleich, ob der Lehrer nun Christ ist oder nicht. Evolution und Frühsexualisierung sind nur „die Spitze des Eisbergs“ eines durch und durch anti-christlichen Bildungssystems. All das ist für sich alleine schon Argument genug für Bildungsalternativen.

Aber auch wenn man die ganze (ungemein wichtige) weltanschauliche Thematik beiseitelässt und sich den fachlichen Bildungsstand von Absolventen öffentlicher Schulen ansieht, so sind die Ergebnisse nicht gerade rühmend. Zahllose Studien belegen selbst nach säkularen Standards miserable Ergebnisse der Schulsysteme im deutschsprachigen Europa. Man denke nur an das wiederholt schlechte Abschneiden Österreichs und Deutschlands bei der PISA⁷¹ Studie der OECD. Nun sind PISA oder andere Studien nicht unbedingt der ultimative Standard für Bildung, aber es sollte doch zum Nachdenken anregen. Wer behauptet, das

⁷¹ Programme for International Student Assessment

staatlich-säkulare Schulsystem sei überlegen, den trifft auch die Beweislast, das Gesagte zu belegen.

Nun sei auch ein Wort der Warnung gesprochen: Christlicher Heimunterricht bedeutet nicht *automatisch*, dass die Kinder eine gute Ausbildung bekommen. Studien aus den USA zeigen, dass durch die oben angeführten Vorteile des Homeschoolings in ca. drei Stunden zu Hause erreicht wird, wofür staatliche Schulen einen ganzen Tag brauchen. Das heißt aber nicht, dass wir es bei den drei Stunden belassen und uns damit zufrieden geben auf dem Stand der staatlichen Schulen zu sein. In Prediger 9,10 lesen wir folgende Aufforderung: *„Alles, was deine Hand zu tun vorfindet, das tue mit deiner ganzen Kraft.“* In Sprüche 6,6-11 und vielen anderen Stellen werden wir vor Faulheit gewarnt. Die Versuchung ist groß, morgens länger im Bett zu bleiben oder mal einen Tag nichts zu tun und dann vielleicht noch einen usw. Als Homeschooler führen wir unsere Eigenmündigkeit gegen staatliche Bevormundung ins Treffen, nur müssen wir diese Mündigkeit dann auch anderen vorleben – insbesondere unseren Kindern.

EINWAND: Eltern ohne spezielle Lehrerausbildung sind nicht dazu geeignet, ihre Kinder zu lehren.

Ein solcher Einwand zeigt, wie obrigkeitstgläubig wir bereits geworden sind. Jedes Handwerk, jeder Beruf, jeder Lehrer wird nur dann als kompetent angesehen, wenn der allwissende und all-kompetente Staat „seinen Stempel“ darunter gesetzt hat. Der Staat entscheidet selbst, wer Auto

fahren darf oder inwieweit wir unsere Kinder selbst großziehen und erziehen dürfen.

Ein großer Teil der Lehrerausbildung zielt auf Interaktion des Lehrers mit Gruppen von 20 - 30 Schülern ab. Weiters lernen die angehenden Lehrer säkulare pädagogische Konzepte, wie man denn Kinder zu unterrichten habe, während Eltern ihre eigenen Kinder mehr lieben und in der Regel besser kennen als ein Lehrer es je könnte. Eltern haben ihre Kinder tausende Jahre erfolgreich gelehrt. Staatlicher Schulzwang ist ein relativ junges Phänomen, und es ist wohl eine Besonderheit unserer Zeit, dass wir glauben, alles besser zu wissen als unsere Väter. Was den Schulstoff angeht, so werden Sie erstaunt sein, wie gut das geht, wenn Sie mit dem Kind mitlernen. Ab einem gewissen Alter sind die Kinder dann in der Regel selbständig genug, um sich mit neuem Lehrstoff selbst zu beschäftigen. Es ist dies eine Selbständigkeit, die in staatlichen Schulen nicht gelehrt wird. Tutoren, Heimschulgruppen, eine wachsende Zahl von Do-it-yourself Lehrbüchern und Ressourcen über das Internet helfen auch sehr beim Homeschooling. Verabschieden Sie sich auch von der Idee, dass Sie die jungen Köpfe mit theoretischem Fachwissen füllen müssen, wie es die staatlichen Schulen (oftmals mit wenig Erfolg) versuchen. Schaffen Sie ein Umfeld, in welchem Lernen ein Abenteuer auf den Spuren von Gottes liebevoller Schöpfer- und Vaterhand ist. Sie werden erstaunt sein, wie viel Ihre Kinder dabei mit Freude und Enthusiasmus lernen werden.

Es ist weiters auch nicht-christlichen Pädagogen wohl bekannt, dass Kinder durch die Vorbildwirkung des Lehrers mehr lernen, als durch das, was er aktiv lehrt. Lehrer in staatlichen Schulen werden nicht wirklich auf ihre Vorbildtauglichkeit geprüft, wie man unschwer auch durch nur

rudimentäres Hinsehen deutlich erkennen kann. Aber selbst die tugendhaftesten Lehrer in öffentlichen Schulen⁷² sind keine tauglichen Vorbilder für christliche Kinder. In Lukas 6,40 wird diese Tatsache klar beschrieben:

*„Der Jünger ist nicht über seinem Meister; jeder aber, der vollendet ist, **wird so sein wie sein Meister.**“ (Schlachter 2000)*

Diese Vorbildwirkung bezieht sich nicht nur auf die Lehrer, sondern auch auf die Mitschüler, mit denen das Kind in der öffentlichen Schule die überwiegende Zeit des Tages verbringt, wie wir etwa in 1. Korinther 15,33 gewarnt werden:

„Lasst Euch nicht irreführen: Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten!“

Ich konnte es im Laufe meines Lebens oft miterleben, wie sich Kinder mehr und mehr dem Wandel des Evangeliums gemäß abgewandt und sich dem Vorbild ihrer nicht-christlichen Lehrer und Schulkollegen (die mehr und mehr zu Lehrern schlechten Wandels wurden) zugewandt haben. Evangelikale fragen sich, warum sich die Jugend mehr und mehr von der Gemeinde abwendet. Denken Sie nur daran, welchen Umgang die Kinder den Großteil des Tages haben, und sie können sich die Antwort selbst geben. Es sind auch genau diese Jugendlichen, die oft Weltlichkeit in die Gemeinde bringen. Speziell wenn es um Gottesdienstgestaltung geht, lassen viele Gemeinden den jungen Leuten viel freie Hand aus lauter Angst sie zu verlieren. Gottesdienste sehen dann oftmals mehr aus wie

⁷² -und ich bin sicher, dass es unter den Lehrern viele sehr engagierte und freundliche Charaktere gibt.

Rockkonzerte, und anstatt Gott in Ehrfurcht und Liebe anzubeten, verwirklichen sich Teenie Bands auf der Bühne Gottes. Predigten müssen dann cool, kurz und seicht sein, und von Gesetz und Sünde darf ohnehin nicht mehr geredet werden, sonst sind die Jugendlichen weg. Wenn diese Jugendlichen dann noch predigen dürfen, dann ist das Chaos perfekt. Aber die Lösung ist nicht eine Verweltlichung der Gemeinde, sondern eine „Entweltlichung“ der Jugendlichen von Kindheit an, wie es etwa in Sprüche geschrieben steht:

„Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird!“ (Sprüche 22,6 - Schlachter 2000)

Das Gleiche gilt natürlich auch umgekehrt. Wenn wir unsere Kinder von Kindheit an in die Schule Cäsars schicken, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn sie am Ende als Römer zurückkommen.

EINWAND: Was ist mit der Sozialisation der Kinder? Die Kinder werden doch zu Hause isoliert und damit sozial untauglich?

Dies ist einer der „Lieblingseinwände“ der Gegner des Homeschoolings. Es ist dies aber ein Einwand, der auf falschen Annahmen beruht. Wer sagt denn, dass unsere Kinder isoliert sind? Es ist ja nicht so, dass die Kinder den ganzen Tag von anderen Kindern isoliert in der Stube sitzen. Es ist auch fast lachhaft anzunehmen, dass staatliche Schulen ach so lebensnah seien. Die Schule ist „eine Welt in der Welt“, aber keine Vorbereitung auf das wirkliche Leben. Heimschulkinder haben auch Freunde und sozialen

Umgang – allerdings solchen, der nicht „gute Sitten verdirbt“⁷³. Und nun höre ich schon die Kritiker nachlegen, dass Heimschulkinder in der Welt niemals wirklich zurechtkommen werden, wenn sie „von der Welt ferngehalten“ werden. Ich finde es besonders traurig, wenn Christen mit einem solchen Argument kommen. Der erste Gedanke in allen Fragen sollte sein: „Was sagt denn die Bibel dazu?“ Nirgendwo lehrt die Bibel irgendetwas, das einer solchen Argumentation auch nur nahe käme. Genau das Gegenteil ist der Fall. In der Bibel wird wiederholt Aussonderung aus der Welt gelehrt. Denken sie nur an Stellen wie Johannes 15,18-19; 17,14-16; 1. Korinther 2,12-13; Kolosser 2,8; 1. Johannes 2,15-17 u.v.a. Der oft zitierte Spruch, „Wir sind in der Welt, aber nicht von der Welt“ steht übrigens so nicht in der Bibel.⁷⁴ Gottes Wort in seiner Gesamtheit lehrt uns gerade eben, uns nicht der Welt gleichzustellen, wie es auch in Römer 12,1-2 gelehrt wird. Lassen Sie uns kurz diese Stelle näher betrachten. Von Kapitel 1 bis 11 erklärt Paulus, getrieben vom Heiligen Geist, das wunderbare Evangelium von Jesus Christus und die Errettung aus Gottes freier Gnade erklärt. Und nun wechselt er vom Indikativ in den Imperativ – von der wunderbaren Errettung zu unserer Lebensantwort. Was heißt es nun, dass wir allein aus Gnade durch das Blut Christi errettet worden sind? Wie soll sich das in unserem Leben auswirken? Hier ist die Antwort:

*„Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. **Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen]***

⁷³ Siehe 1. Korinther 15,33.

⁷⁴ Ähnlich ist Johannes 17,16-18, wo die Welt nicht als etwas erstrebenswertes, sondern als notwendiges Übel beschrieben wird.

verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“
(Schlachter 2000)

In der Heimschulsituation können die Eltern das Kind individuell mit dem Leben als Christ in der Welt bekanntmachen. Im Gegensatz zu Kindern in staatlichen Schulen leben die Homeschooler jeden Tag in der Welt und interagieren mit ihr.

Im Kontrast dazu werden die Kinder in der staatlichen Schule nicht nur über Jahre mit der Welt „schockbehandelt“, sondern leben in der Schulklasse auch in einem künstlichen Umfeld mit ca. 25 gleichaltrigen, die eine anti-christliche Welt- und Lebensanschauung haben und verbreiten. In welcher Form das für die Entwicklung der Kinder besser sein soll als im Schoße einer liebenden Familie aufzuwachsen, ist schwer bis nicht nachzuvollziehen. Da ist wohl – wie bei den Gegnern des Homeschoolings oft - „der Wunsch der Vater des Gedanken.“

EINWAND: Unsere Kinder sollen doch „Salz und Licht“ in der Welt sein – somit auch in der Schule.

Das kommt einer Opferung der eigenen Kinder gleich. Würden Sie Ihren 8-jährigen alleine als Missionar nach Indien senden, damit er dort Salz und Licht sein kann? Natürlich nicht! Es ist richtig, dass Christen „Salz und Licht“ in der Welt sein sollen – jedoch wird dabei übersehen, dass unsere Kinder erst „*Salz und Licht*“ werden müssen, und das werden sie nicht in der staatlichen Schule unter Nicht-Christen, sondern durch elterliche Erziehung

„in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ Wenn wir unsere Kinder von fünf oder sechs Jahren in die säkularen Schulen schicken, dann besteht mehr Wahrscheinlichkeit, dass sich unsere Kinder zum Säkularismus bekehren, als dass sich Schulkollegen zu Christus bekehren.

Hanniel Strebel schrieb auf seinem Blog 2015 folgende Zeilen:⁷⁵

„Meine fünf Söhne wachsen durch Gottes Vorsehung in einem Haus auf, das sich zu der Minderheit der 2% zählt. Wann immer sie dieses Haus verlassen, werden sie augenblicklich vom „Sog“ der anderen 98% erfasst. Sie merken zwar, dass etwas mit aller Macht an ihnen zu ziehen beginnt. Es lässt sich nicht gleich mit Worten fassen. Wie viele Jugendliche habe ich schon gesehen, die sich unmerklich vom Glauben ihrer Väter verabschiedet und sich zur Religion ihrer Umgebung bekehrt haben!“

Ziehen wir den kleinen Kreis der Familie etwas weiter und beziehen ihn auf eine christliche Gemeinschaft. Wie einst Gottes Volk im Alten Testament steht auch diese permanent in Gefahr, sich an ihrer Umgebung zu orientieren. Sie halten Ausschau nach den „Göttern der Nachbarvölker“. Israel entwickelte eine Hektik in der Anpassung an den aktuellsten Gott der Region. Der Prophet Jeremia warnte: „Hat je ein Heidenvolk seine Götter gewechselt?“ (Jeremia 2,11)

Die Verweltlichung unserer Kinder schadet ihnen selbst und der Gemeinde Christi immens. In der Seelsorge treffe ich immer wieder auf Eltern, die verzweifelt sind, weil ihre Kinder im Teenageralter nicht mehr in den

⁷⁵ www.hanniel.ch (genauer: <http://hanniel.ch/2015/01/28/debatte-wenn-sich-unsere-kinder-zum-saekularismus-bekehren/>)

Gottesdienst gehen wollen oder sogar mit dem Glauben insgesamt nichts mehr zu tun haben wollen. Wenn man nachfragt, um sich ein Bild vom Alltag des Aufwachsens dieser Kinder zu machen, erfährt man meistens, dass deren Großwerden sich nicht sehr vom Heranwachsen ihrer ungläubigen Freunde unterschied. Sie gingen zur gleichen staatlich-säkularen Schule, sie hörten die gleiche Musik, sie sahen ebenso die statistischen drei bis vier Stunden täglich fern und machten auch sonst all das, was man ebenso zu tun pflegt – außer eben dass sie am Sonntagvormittag mehr oder weniger freiwillig zum Gottesdienst in eine Gemeinde mitgingen, zumindest solange sie sich noch in einem Alter befanden, in dem sie unselbständig waren. Wenn dazu noch kommt, dass selbst in heutigen so genannten Gottesdiensten ebenfalls nur noch Unterhaltung geboten wird, ist es für Kinder aus christlichen Familien schwierig, Gott und Sein heiliges Wort kennenzulernen. Das Volk Gottes war immer auch das von der Welt abgesonderte Bundesvolk Gottes.⁷⁶

EINWAND: Es gibt viele Christen, die durch das staatliche Schulsystem gegangen sind und heute dennoch vorbildliche Christen sind.

Es ist immer ein Problem, wenn persönliche Erfahrung zum unwiderlegbaren Dogma erhoben wird. Dies geschieht heutzutage leider viel zu oft in unseren Kreisen. Unser Maßstab ist Gottes Wort und nicht unsere subjektive Erfahrung.

⁷⁶ Dieser Teil ist ein Auszug eines Artikels, den ich in der *Bekennenden Kirche* (Heft Nr. 54, Oktober 2013) www.bekennende-kirche.de veröffentlicht habe

Zunächst einmal sei gesagt, dass Sie wahrscheinlich weder wissen, wie es bei denjenigen wirklich in der Seele und im Leben aussieht. Weiters wissen Sie nicht, wie derjenige geworden wäre, wenn er eine christliche Ausbildung genossen hätte. Und selbst wenn es wunderbare Christen sein sollten: Daniel wurde in die Löwengrube geworfen, und die Löwen tasteten ihn nicht an. Heißt das, dass wir in Löwengruben springen sollen und immer unbeschadet daraus hervorkommen werden? Warum spricht nie jemand über die große Anzahl von Kindern, die im staatlichen Schulsystem verweltlicht wurden oder gar dem christlichen Glauben den Rücken gekehrt haben? Gott kann in Seiner Gnade alles tun. Ja, Er kann Kinder unbeschadet oder sogar gestärkt aus staatlichen Schulen hervorgehen lassen, aber das heißt nicht, dass wir ungehorsam und dumm sein dürfen. Sie können bei Rotlicht in eine Kreuzung einfahren und unfallfrei bleiben, aber würden Sie deshalb anderen Christen empfehlen, rote Ampeln zu ignorieren, weil sie dann „*die Zeit besser auskaufen*“⁷⁷ könnten?

EINWAND: Homeschooling ist unleistbar. Beide Einkommen werden gebraucht – Mutter muss arbeiten gehen.

Meine Frage ist: Was ist Ihnen wichtiger – Die Ehre Gottes und das Wohl Ihres Kindes oder das zweite Einkommen und den Komfort, den Sie sich damit leisten können? Es gibt sehr wohl Situationen, wo es aufgrund der Umstände unmöglich scheint, die Kinder zu Hause zu unterrichten. Ich denke da zum Beispiel an junge Witwen, die nach dem Tod ihres Mannes alle Hände voll zu tun haben, um die Rechnungen zu bezahlen, oder auch

⁷⁷ Epheser 5,16

Scheidungsfälle und dergleichen. In einem solchen Fall müssen wir einander helfen - entweder durch tatkräftige Mithilfe beim Homeschooling oder/und durch finanzielle Hilfe. Die Gemeinde hat den Auftrag der Diakonie und sollte diesen auch ausüben. Wir sind als Glaubensgeschwister „*ein Leib*“ und als solcher einander zur Hilfeleistung verpflichtet. Ein Problem in den Gemeinden ist, dass viele Mitglieder den Zehnten nicht geben, den sie Gott schulden.⁷⁸ Deshalb sind die Gemeinden oftmals finanziell stark limitiert.

Das Homeschooling selbst ist äußerst günstig und bezieht sich im Großen und Ganzen gerade auf die Bücher, die gebraucht werden.

EINWAND: Meine Kinder sind so schlimm – Ich würde es nicht aushalten, den ganzen Tag mit ihnen zu verbringen.

Wenn es bei Ihnen so schlimm ist, dann müssen Sie Ihre Kinder erst recht aus der öffentlichen Schule nehmen. In diesem Fall profitieren vielleicht sogar die Eltern mehr vom Heimunterricht als die Kinder, weil der Beziehungsaspekt gepflegt wird.

⁷⁸ Maleachi 3,7-10 – dieses Gebot wurde nie aufgehoben, auch im Neuen Testament nicht.

ANHANG I: VORSICHT MIT DEN MEDIEN!

*„Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.“
(Sprüche 4,23)*

Vor einigen Monaten läutete es bei uns an der Haustür, und als ich öffnete, war ich etwas überrascht, als sich ein junger Mann als Mitarbeiter der staatlichen Rundfunkgebührenüberwachung vorstellte. Das Gespräch setzte sich dann in etwa wie folgt fort (RGÜ steht für den Herrn der Rundfunkgebührenüberwachung):

RGÜ: Guten Tag! Ich bin von der staatlichen Rundfunkgebührenüberwachung. Sie haben Ihren Fernseher nicht zur Vergebührung angemeldet.⁷⁹

Ich: Ja, das ist deshalb der Fall, weil wir keinen Fernseher besitzen.

RGÜ: Sie haben keinen Fernseher?!

Ich: Nein, wir haben keinen Fernseher.

⁷⁹ In europäischen sozialistischen Zentralstaaten werden unverschämte Rundfunkgebühren für staatliches (meist stark politisch gefärbtes) Fernsehen und Radio durch staatliche Zwangsgewalt eingehoben, da sich solche Propagandamedien sonst marktwirtschaftlich niemals finanzieren könnten. Der stark politisch linkslastige österreichische ORF etwa rühmt sich dann noch zynisch seines gesetzlichen „Bildungsauftrages.“

RGÜ: (schaut ungläubig)

Ich: Wollen Sie sich im Haus umsehen?

RGÜ: (erleichtert) Ja, bitte, wenn Sie nicht dagegen haben!

RGÜ: (nachdem er sich im Haus umgesehen hatte) Sie haben ja wirklich keinen Fernseher!

Ich: Sagte ich Ihnen doch. Wir lesen Bücher.

RGÜ: Sie werden in den nächsten zwei Jahren nichts von uns hören.
(Verlässt etwas verwirrt das Haus)

Dieses Beispiel spricht Bände. Wir leben in einer Gesellschaft, die geradezu *süchtig* ist nach Unterhaltung und Vergnügen. Es scheint, als würden wir kaum mehr eine Minute ohne irgendeine Form des Medienkonsums sein können. Wenn man abends durch die Straßen geht, dann sieht man so gut wie in jedem Haus den Fernseher flimmern. Überall sieht man junge Menschen mit Kopfhörern in den Ohren und den Blick fest auf den Monitor irgendeines Smartphones gerichtet.

Warum aber sind die Menschen heute derart unterhaltungssüchtig? Was ist der Zweck dieser Reizüberflutung per Bildschirm oder Kopfhörer? Zum einen sind wir sicherlich eine durch und durch verwöhnte und ich-zentrierte Gesellschaft, die nichts auslöst, um sich selbst zu verwöhnen

und gut zu *fühlen*.⁸⁰ Zum anderen ist der Nicht-Christ natürlich immer mit den wichtigen Fragen des Lebens und Sterbens konfrontiert. Er lebt in Gottes Universum und, wie wir bereits in Stellen wie Römer 1,18-20 gesehen haben, weiß er auch, dass er unter Gottes Gericht steht. Seine natürlich-sündhafte Reaktion ist nun, diese Wahrheit „*durch Ungerechtigkeit auf[zuh]alten*.“⁸¹ Er will keine Ruhe. Er will keine Zeit zum Nachdenken. Er will abgelenkt sein.

Das erklärt nun den übermäßigen Medienkonsum des Nicht-Christen. Schwer zu verstehen ist nur, warum auch so viele Christen dem Unterhaltungswahnsinn verfallen sind. Sie haben doch die Wahrheit und müssen vor Gott und den Realitäten des Lebens und Sterbens nicht flüchten. Wir können nun lange über deren Motive rätseln; ein Teil der Antwort ist zumindest einfach der Wunsch nach Vergnügen und Wohlfühlen. Ich persönlich glaube, dass viele Christen heute weder die Antithese zwischen Welt und Gemeinde noch das Ziel des Christseins zur Ehre Gottes verstanden haben. Der Evangelikalismus hat zumindest zum Teil einen selbstsüchtigen Humanismus einreißen lassen, der nicht das Kreuz, sondern die Krone schon in diesem Leben sucht. Wer dies hinterfragt, wird oft sofort als „eng“⁸² oder gar „gesetzlich“⁸³ abqualifiziert.

⁸⁰ Während unsere Gefühle zum Mensch-Sein gehören, leben wir doch in einer Zeit, in welcher den Gefühlen in existentialistischer („wahr ist nur, was gefühlt wird“) Manier ein weit zu hoher Stellenwert zugeschrieben wird. Das zieht sich bis in die Theologie und Praxis der Gemeinden. Es ist der Wille, der – informiert vom Verstand (der wiederum informiert von Gottes Wort) - den Ton im Leben eines Christen angeben soll und nicht die Gefühle. Wenn Gefühle die Herrschaft im Leben angeben, dann „wedelt gewissermaßen der Schwanz mit dem Hund.“

⁸¹ Vers 18

⁸² Die Frage ist dann gemäß welchem Maßstab diese „Enge“ gemessen wird. Leider ist dieser Maßstab oft nicht das Wort Gottes, sondern persönliche Präferenzen.

⁸³ Viele Christen scheinen nicht zu wissen, was gesetzlich überhaupt bedeutet. Es bedeutet zu versuchen, nicht aus Gnade, sondern sich aus eigenen guten Werken vor Gott sein Heil erarbeiten zu wollen.

Sei dies wie es sei, der Zweck dieses Anhangs ist es nicht, nach Gründen zu suchen, sondern im Zeitalter des Dauerfernsehens und des Online-Ehebruchs auf Gefahren eines übermäßigen Medienkonsums hinzuweisen.

Lassen Sie uns mit dem „Hauptübeltäter“ beginnen – dem Fernseher.

Noch nie sahen Menschen so viel fern wie heute. Zum Beispiel ist Fernsehen die mit Abstand die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen. Fast 4(!) Stunden sieht der Durchschnittsdeutsche am Tag fern. Ein Drittel genießt sein Abendessen gerne vor dem Fernsehen, und ganze drei Viertel der Deutschen können sich ein Leben ohne Fernseher gar nicht vorstellen. In Österreich und der Schweiz ist es nicht viel anders. In den USA ist die Situation noch schlimmer. 97% der Amerikaner haben mindestens einen Fernseher im Haus, und 91% des Fernsehkonsums in den USA ist rein der Unterhaltung gewidmet. Der tägliche Fernsehkonsum eines Durchschnittsamerikaners beträgt sogar 5.5 Stunden, also eineinhalb Stunden mehr als die Deutschen. Wenn er 65 Jahre ist, wird er 14 Jahre seines Lebens vor dem Fernseher verbracht haben (verglichen mit 1 Jahr in der Kirche/Gemeinde). Kinder zwischen 3 bis 5 Jahren verbringen gar 54 Stunden jede Woche vor der Flimmerkiste - das ist 64% ihrer Wachzeit!⁸⁴

Fernsehen ist in unserer Gesellschaft eine Sucht geworden, und wie Sie vielleicht wissen, ist der erste und vielleicht wichtigste Schritt dabei, sich die Sucht einzugestehen. Jetzt denken Sie vielleicht: „Was soll das ganze Theater ums Fernsehen? Was ist denn so schlimm daran?“ Lassen Sie mich zunächst mit einem kleinen Versuch antworten, den ich über einige Jahre immer wieder mit Studenten durchgeführt habe:

⁸⁴ US Zahlen von Dr. Joel Beekes „*Is TV really so bad*“ (THE BANNER OF TRUTH, Grand Rapids, MI)

Ich habe in Vorlesungen wiederholt meine Studenten auf das Thema Gerichtsprozesse gelenkt. Irgendwann, als es gut passte, habe ich dann gefragt, woran man denn einen guten Anwalt erkennen würde. Und dann wurden eifrig Attribute und Verhaltensweisen aufgezählt, die aus studentischer Sicht einen guten Anwalt auszeichnen würden. Als dann einige Zeit vergangen war, fragte ich, wer denn schon einmal einen Gerichtsprozess erlebt hatte oder wer schon einmal mit einem Anwalt zu tun hatte. Interessanterweise gingen da in der Regel nur null bis zwei Arme hoch. Großes Erstaunen im Hörsaal – insbesondere als ich fragte, woher die Studenten dieses Wissen über Anwalte hätten.

Was war passiert? Die Studenten hatten das im Fernsehen oftmals Gesehene mit echter Erfahrung verwechselt. Das ist genau, was durch regelmäßigen Fernsehkonsum in unserer Seele passiert. Das Gesehene beginnt uns mehr und mehr zu prägen, und plötzlich wissen wir nicht mehr, was Realität und was Fiktion ist oder war. Das Fernsehen suggeriert in der Regel eine Weltanschauung, die der christlichen Weltanschauung diametral entgegengesetzt ist. Die scheinbar harmlosesten Filme oder TV-Serien bombardieren uns mit falschem Denken und Fühlen – schlichtweg mit Sünde. Nehmen Sie doch so scheinbar harmlose Sendungen wie „King of Queens“ oder „The Big Bang Theory“ als repräsentatives Beispiel, und schreiben Sie bei nur einer einzigen Episode alle Anspielungen oder Verharmlosungen von Sünde auf. Sie werden auf Ihrer Liste Lügen, Selbstsucht, Ehebruch, Begehrlichkeit, Homosexualität und viele, viele andere Sünden finden. Und dann entscheiden Sie, ob diese Sendungen harmlos oder geeignet sind für Christen, die heilig leben sollen. Stunden über Stunden mit dieser anti-christlichen Hollywood-Weltanschauung berieselt zu werden, prägt Menschen, ob sie es nun wahrhaben wollen

oder nicht. Hollywood lehrt uns in allem klar anti-christliche Konzepte: In Ethik, Verhaltensweisen, Liebe, Geschlechterrollen, Verhalten Eltern gegenüber, Toleranz, Politik, Ehe (bzw. „Nicht-Ehe“), Umgang mit Konflikten, Selbstsucht, Psychologie und vieles, vieles mehr. Seit Jahrzehnten beobachte ich Jugendliche auf beiden Seiten des Atlantiks, wie sie immer mehr in ihrem ganzen Wandel die Hollywood-Scheinwirklichkeit nachleben. Hollywood zeigt uns auch wieder und immer wieder, wer „die Guten“ und wer „die Bösen“ sind und wie man sie erkennt.⁸⁵ Haben Sie es schon einmal erlebt, dass in einem Hollywood Film Christen in irgendeiner Form als positiv dargestellt werden? Nein? Dann können Sie sich ungefähr vorstellen, welches Geistes Kind diese Produktionen sind. Wenn dem aber so ist, warum verbringen dann so viele christliche Kinder und Jugendliche so viel Zeit vor dem Fernseher – so viel mehr als im Gebet, in der Gemeinde oder in einem christlichen Dienst? Sie können mich „eng“ nennen, wenn Sie wollen, aber diese Frage müssen Sie und Ihre Kinder vor Gott beantworten. Christsein kostet etwas! Haben wir das schon vergessen? Unsere Aufgabe ist es, unsere Kinder *„in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufzuziehen“* und nicht den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. In Psalm 101,3 spricht David, getrieben vom Heiligen Geist: *„Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich, es soll mir nicht anhaften!“*

Welch ein Kontrast dies doch ist, verglichen mit der Einstellung vieler Christen heutzutage! Viele sind sich der Problematik der TV-Inhalte gar nicht bewusst. Ein Pastor sagte einmal: „Wenn man alle Sünde aus den TV-Programmen entfernen würde, könnte man es nicht einmal den Steinen

⁸⁵ Stichwort, alles, was nur den Verdacht erweckt, in irgendeiner Form christlich-konservativ zu sein, ist böse.

auf der Straße verkaufen.“ Fernsehen verhärtet unsere Herzen, es lässt uns mehr und mehr gegenüber Sünde erblinden. Sehen Sie doch einmal, ob es Ihnen nach einiger Zeit des Fernsehens leicht fällt, an die Dinge Gottes zu denken. Fühlen Sie sich nach dem Ansehen eines (weltlichen) Kinofilmes Gott nahe? Fragen Sie ruhig auch Ihre Kinder einmal, ob es ihnen während oder nach dem Anhören weltlicher Musik leicht fällt an Gott zu denken, die Bibel zu lesen oder zu beten?⁸⁶ Die Antworten dazu sollten einem doch zu denken geben, meinen Sie nicht?

Joel Beeke schreibt in seinem Traktat *Is TV Really so Bad?*,⁸⁷ dass Fernsehen bezüglich aller Zehn Gebote regelrecht süchtig macht:⁸⁸

Erstes Gebot:⁸⁹ Alles, was wir in unserem Leben vor Gott stellen, ist ein „anderer Gott.“ Wir erkennen dies an unserem eingesetzten Zeit und/oder Energieaufwand. Viele Menschen sind – ohne es zu wissen - süchtig nach Medienkonsum, weit mehr als sie Gott brauchen.

Zweites Gebot: Für viele ist Fernsehen (Medienkonsum) ein Götze geworden, vor dem sie sich mit ihrem ganzen Leben verbeugen und dem sie Zeit, Gewissen, Familie und dgl. opfern.

⁸⁶ Interessanter Weise führt das Anhören von Rock- und Popmusik sehr oft zu Gedankenszenarien und Phantasien der Selbsterhebung, wie mir oft berichtet wurde. Eine solche Selbstvergötzung, auch bloß in Gedanken, ist christlichem Denken diametral entgegengesetzt.

⁸⁷ „*Is TV Really so Bad*“ (THE BANNER OF TRUTH, Grand Rapids, MI)

⁸⁸ Ja, die Zehn Gebote haben auch nach dem ersten Kommen Christi noch Gültigkeit. Sie wurden nie von Gott aufgehoben – ganz im Gegenteil: Lesen Sie etwa: Matthäus 5,17-20 und dann die Erinnerung, dass der Bruch der Gebote im Herzen beginnt ab Vers 21, insb. auch ab Vers 27.

⁸⁹ Gebote nach protestantischer Zählweise.

Drittes Gebot: Jedes Mal, wenn wir willig zuhören, wenn Gottes Name missbraucht wird, machen wir uns vor Gott mitschuldig. Dies geschieht im Fernsehen viel öfter, als Sie vielleicht noch wahrnehmen.

Viertes Gebot: Auch der Tag des Herrn wird von „Fernsehsüchtigen“ entweiht, indem sie ihr Herz nicht auf den Herrn richten, sondern sich *wieder* (wie an den anderen sechs Tagen) von der Welt und ihren Vergnügungen berieseln lassen.⁹⁰

Fünftes Gebot: Im Fernsehen wird regelrecht alles versucht, um Kinder gegen ihre Eltern aufzubringen. Denken Sie nur an die Vielzahl von Sendungen, in welchen Eltern (speziell die Väter) als dummlich und ihren Kindern gegenüber unterlegen dargestellt werden.

Sechstes Gebot: Anstatt der Einhaltung des Gebotes „Du sollst nicht töten!“ stellt eine US-Studie fest, dass ein durchschnittliches 14-jähriges Kind 18000 gewalttätige Angriffe und Morde in seinem Wohnzimmer gesehen hat. Eine andere US-Studie besagt, dass 5 bis 13-jährige sich von 1300 Morden jedes Jahr berieseln lassen und dass die Tatsache der Sündhaftigkeit und die Tatsachen der Konsequenzen für solches Verhalten verschwiegen werden und damit verloren gehen. Das durchschnittliche Kinderprogramm enthält 38 Gewaltakte pro Stunde. Ein Jugendrichter, der sein Leben lang in New York City gearbeitet hat, sprach es unverblümt aus, dass all jene, die mit der Materie vertraut seien, genau wissen, dass Fernsehen ein Hauptverursacher für kriminelles Handeln ist. Ein anderer

⁹⁰ Ja, auch das Gebot der Sonntagsruhe gilt noch, auch wenn der moderne Evangelikalismus so ziemlich alles „abgeschafft“ hat, was etwas kostet (den Zehnten, Aussonderung von der Welt, Heiligungsgehorsam, Tag des Herrn etc.).

Richter drückte es so aus: „Eltern, eine Stunde Fernsehen kann Eure Kinder mehr Kriminalität, Rebellion, Überheblichkeit und Sex beibringen, als Ihr in einem Monat mit all Eurem Einsatz entgegenwirken könnt.“

Siebtes Gebot: 7 von 8 Darstellungen von oder Bemerkungen über Sex im TV beziehen sich auf Sex außerhalb der Ehe. Jede Stunde sieht der Fernsehzuseher durchschnittlich drei sexuelle Darstellungen - wie gesagt fast immer zwischen Unverheirateten. Und das soll unser Denken nicht prägen?! Wie kann der Fernsehzuseher angesichts der Flut an Ehebruch, Pornografie und einem total verdrehten Liebesbegriff in seinem Wandel vor Gott rein bleiben? Hören Sie noch einmal auf König David in Psalm 101: *„Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen“* oder auf Hiob:⁹¹ *„Ich hatte einen Bund geschlossen mit meinen Augen, dass ich ja nicht [begehrlich] auf eine Jungfrau blickte.“* Wie wollen Sie vor dem aufgedrehten Fernseher Ihre Gedankenwelt in Zaum halten?

Aus der Seelsorge weiß ich, dass viele unserer (teilweise sehr jungen) Männer in den Gemeinden Probleme mit Pornografie und Lust haben. Wie viele Frauen sind geradezu abhängig nach Romantik im TV und werden durch ständiges Vergleichen immer unzufriedener mit ihrem Ehemann und öffnen sich somit für Ehebruch. Woher kommt das? Pornografie kann man nicht mehr ungesehen machen, und die Folgen bleiben oft ein Leben lang an der Seele kleben. Viele Menschen sind unfähig, Sex überhaupt noch mit ehelicher Liebe und Hingabe zu verbinden. Sehen Sie sich auch mal in den Gemeinden um, wie viele Mädchen und Frauen genauso leicht bekleidet herumlaufen, wie es im Fernsehen präsentiert wird. Man sieht oft wirklich

⁹¹ Hiob 31,1

fast keinen Unterschied mehr zur Welt. Die *Antithese* scheint uns völlig verlorengegangen zu sein, und jeder, der darauf aufmerksam machen will, wird sofort ins „gesetzliche Eck“ gestellt.

Achtes Gebot: Es bedarf keiner tiefergehenden Erklärung, um zu realisieren, wie oft Diebstahl (dazu gehören auch das Vergeuden von Arbeitszeit und das „Schwindeln“ bei Beihilfeanträgen etc.) im Fernsehen verharmlost wird. Bankräuber und andere Kriminelle werden als Helden gefeiert, und den Staat zu bestehlen, ist sowieso eine Heldentat.

Neuntes Gebot: Gelogen wird im TV den ganzen Tag lang, und das ganze wird dann als absolut harmlos und sogar lustig dargestellt. Der Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ ist ohnehin eine oberste Maxime in Hollywood. Zählen Sie doch mal bei einer Episode von „King of Queens“ mit, wie oft da gelogen wird.

Zehntes Gebot: Eine andere große Maxime in Hollywood ist selbstsüchtiger Hedonismus⁹² und Begehrlichkeit. „Ich und meine Bedürfnisse sind wichtig – alles andere kann warten“, ist da die Denkweise. Vom Kinderprogramm an ist dieses jeglicher christlichen Ethik entgegengesetzte Prinzip ein leitendes und dominantes Motto.⁹³ Viele junge Menschen in der Gemeinde haben dieses Prinzip bereits mehr oder weniger übernommen, ohne es zu wissen, und jagen hemmungslos der eigenen Bedürfnisbefriedigung hinterher.

⁹² in der Antike begründete Philosophie, nach der das höchste ethische Prinzip das Streben nach Sinneslust und Genuss ist, das private Glück in der dauerhaften Erfüllung individueller physischer und psychischer Lust gesehen wird.

⁹³ Vergleichen Sie dieses Prinzip mit Stellen wie 1 Korinther 13 oder Philipper 2,3.

Ich flehe Sie an, bewegen Sie diese Punkte im Gebet und mit der Bibel vor dem Herrn. Lassen Sie nicht Ihre Emotionen über Wahrheit oder Unwahrheit entscheiden. Fragen Sie sich vor dem Herrn, was der biblische Weg ist, und tun Sie gegebenenfalls Buße.⁹⁴ Gottes Gnade ist jeden Morgen neu.⁹⁵ Jeder Tag ist der Beste zum Neuanfang.

*„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch — Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.“
(Epheser 2,8-9 – Schlachter 2000)*

⁹⁴ Um Vergebung bitten und den Weg ändern.

⁹⁵ Klagelieder 3,23

ANHANG II: DIE FAMILIENANDACHT – GOTTESDIENST ZU HAUSE⁹⁶

Jahrzehntelang haben wir gehört, dass die Familie die Keimzelle eines Volkes ist. Zu unserer Schande waren es aber selten die Christen, die diese Wahrheit der Welt verkündeten. Eher vernahm man Derartiges von Soziologen, Psychologen oder Wissenschaftlern. Diese hatten meistens nichts oder nicht viel mit dem biblischen Christentum am Hut. Angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa scheint aber selbst von diesen Männern diese Botschaft nicht mehr gelehrt zu werden. Sie liegt einfach nicht mehr im Trend.

Ich bin mir nicht sicher, ob die Gemeinde Jesu Christi im 21. Jahrhundert die Wichtigkeit der Familie als Keimzelle auch der christlichen Gemeinde wirklich verstanden hat. Der sonntägliche Gottesdienstbesuch und eine Bibelstunde innerhalb der Woche reichen als alleinige geistliche Nahrung für die christliche Familie bei weitem nicht aus. Wenn man dann noch bedenkt, dass viele christliche Familien im deutschsprachigen Europa keine Gemeinde in ihrer Umgebung haben, die an die ganze Heilige Schrift als das Wort Gottes gebunden ist, dann gilt diese Feststellung umso mehr.

Bereits im Alten Testament lesen wir:

„Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein! Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete,

⁹⁶ Dieser Anhang ist eine überarbeitete Version des von mir verfassten Artikels „Die Familienandacht: Gottesdienst zu Hause“ in Bekennende Kirche, Heft 54, 1. Oktober 2013. Den vollständigen Artikel finden Sie bei: <http://bekennende-kirche.de/2013/10/bekennende-kirche-nr-54/>

sollst du auf dem Herzen tragen, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt oder auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“ (5. Mose 6,4-7 - Schlachter 2000).

Familie ist Bundesgemeinschaft

Nach 40 Jahren der Wanderschaft in der Wüste stand das Volk Israel in der Ebene von Moab. Es war dort versammelt, kurz bevor es das lang ersehnte Ziel, das versprochene Land Kanaan, einnahm. Moses stand am Ende seines Lebens und damit am Ende seines 40jährigen Leitungsdienstes. Ein letztes Mal sprach er zum Volk Gottes. Er erinnerte es daran, dass der Herr allein sein Gott ist und dass es in allen Dingen in den Geboten des Herrn wandeln soll. Dies sollte jedoch nicht in einer formalen, äußerlichen Gefügigkeit geschehen, sondern aus tiefer Liebe und Dankbarkeit zu Gott, der sie aus dem Haus ihrer Knechtschaft heraus gerettet hatte (5. Mose 6,4-6).

In Vers 7 macht Gott klar, dass er nicht ein Gott von Individuen ist. Vielmehr ist er der Gott, der mit Menschen einen Bund eingegangen ist. Gott handelt nicht isoliert mit einzelnen Menschen, sondern stets im Rahmen seines Bundes der Gnade. Das heißt: Er ruft üblicherweise nicht nur einzelne Menschen zum Glauben und in die Nachfolge, sondern er beruft Familien, das heißt Eheleute einschließlich ihrer Kinder. Sowohl aus dem Alten Testament als auch aus dem Neuen Testament geht hervor, dass dann, wenn Gott einen Mann zum Glauben ruft, es immer heißt, dass nicht nur dieser Mann dazu berufen ist, sondern auch seine Frau und seine Kinder.

Es geht immer um das ganze Haus (Apostelgeschichte 16,15.33; 1. Korinther 1,16). Familie ist immer auch Bundesgemeinschaft.

Der Familienvater hat seiner Familie nicht nur das Evangelium zu bringen, sondern es ist ihm auch aufgetragen, seine Nachkommen in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufzuziehen (Epheser 6,4).

Wenngleich dies in einer individualisierten Gesellschaft nicht gerne gehört wird, sagt es die Heilige Schrift deutlich: Der biblische Glaube ist nicht etwas Individualistisches. Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht eine Anhäufung gläubiger Individuen. Der christliche Glaube vollzieht sich als Bundesgemeinschaft. Die Grundlage dieser Bundesgemeinschaft ist der Bund der Gnade, den Gott unmittelbar nach dem Sündenfall verheißen hat (1. Mose 3,15) und der dann über Noah (1. Mose 6,17-22; 8,20-22; 9,1-7; 9,8-17), Abraham (1. Mose 15,1-6; 17,1-27), Mose (2. Mose 34,28; 5. Mose 4,13; 9,9,11) und David (2. Samuel 7,1-17) immer weiter geoffenbart wurde, bis er schließlich in Christus im Neuen Bund seine Erfüllung gefunden hat (Jeremia 31,31-34; Matthäus 26,28; 2. Korinther 3,6; Hebräer 8,6-13; 10,16-18).

Was auf keinen Fall übersehen werden darf, ist, dass ausnahmslos immer die Nachkommenschaft in die Bundesverantwortung mit eingeschlossen wurde. Leider ist in weiten Kreisen der Christen die Zugehörigkeit der Nachkommen zum Bund Gottes in Vergessenheit geraten. Man hat sich dem weltlichen Individualismus angepasst.

Die Bundesgemeinschaft in der Familie führt zur Verantwortung

Ich hoffe, Sie sehen mir die lange Einleitung nach. Aber sie war erforderlich, um die Verantwortung des Vaters für seine Familie deutlich zu machen. Diese Verantwortung umfasst in erster Linie die Erziehung der Kinder. Ihm ist aufgetragen, sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn zu erziehen (Epheser 6,4). Ausdrücklich sei betont: Die Erziehung der Kinder ist nicht primär Aufgabe der Gemeinde und schon gar nicht der Schule. Sie ist höchsteigene und vorrangige Aufgabe der Eltern. Es sind die Eltern, die sich darum bemühen werden, ihre Kinder, wenn irgend möglich, nicht einer säkularen Schule auszusetzen, sondern sie christlich zu schulen.

Die oben zitierte Stelle aus 5. Mose 6 zeigt, welche einen hohen Stellenwert die geistliche Erziehung unserer Kinder einnimmt. In Vers 7 ist den Eltern geboten, das Wort Gottes den eigenen Kindern „einzuschärfen“. Das ist vom Hebräischen sehr wörtlich zu verstehen: Die Kinder sollen durch das Wort Gottes „scharf“ gemacht oder „geschärft“ werden im Blick auf diese Welt.

Wir sind in der Familie aufgerufen, gleichgültig was wir sonst noch zu erledigen haben, das Wort Gottes auf unseren Lippen zu führen. Das heißt keineswegs, dass wir ständig Bibelverse aufsagen sollen. Vielmehr soll alles, was wir tun, zur Ehre Gottes geschehen, so dass unsere Kinder, die uns beobachten, erfassen, wer in unserem Leben der Wichtigste ist, und es dann auch immer wieder ausdrücklich hören. Dies setzt natürlich voraus, dass wir als Eltern das Wort Gottes tatsächlich kennen und auch lieben. Die

Lehraufgabe der Eltern ist also zweifach: Sie sollen ihren Kindern das Wort Gottes lehren und es ihnen auch vorleben. Dies geschieht gemäß 5. Mose 6 sowohl im tagtäglichen Leben („*wenn du...auf dem Weg gehst, wenn du dich niederlegst oder wenn du aufstehst*“) als auch im etwas formelleren Rahmen der Familienandacht („*wenn Du in Deinem Haus sitzt*“).

Familienandacht als Bestandteil des täglichen Lebens

Die elterliche Verantwortung für die Familienandacht kann nicht delegiert werden. Sie ist ureigenste Aufgabe der Eltern, insbesondere des Vaters. Gott selbst hat sie den christlichen Eltern auferlegt. Aus Aussagen wie etwa aus Hesekiel 16,21 geht hervor, dass Gott die Kinder seines Volkes als „*meine [!] Söhne*“ bezeichnet. Ihm ist es nicht egal, wie wir sie erziehen!

Kinder sollen so früh wie möglich anfangen, selbst die Bibel zu lesen und zu beten. Aber es muss unbedingt auch einen Platz in der Familie geben, in der die Kinder ihre geistliche Ausrichtung und Ermutigung von ihren Eltern erhalten und so auf den Gottesdienst am Sonntag vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass die Anbetung im Kreise der Familie kontinuierlich, möglichst täglich erfolgt. Die Familienandacht braucht nicht förmlich gestaltet zu sein. Aber sie sollte drei wesentliche Elemente enthalten: erstens das Singen eines Psalms oder eines geistlichen Liedes, zweitens die biblische Unterweisung (vorrangig durch den Vater) und drittens das gemeinsame Gebet.

Die Familie ist der Ort, in dem unsere Kinder aufrichtige Anbetung und aufrichtigen Gottesdienst lernen und einüben können. Das Wort „aufrichtig“ ist hier wichtig. Bitte achten wir tunlichst darauf, dass die Familienandacht nicht zu einer lästigen Pflicht verkommt, sondern dass sie für jedes Familienmitglied ein zentraler, wichtiger Fixpunkt seines Alltags ist. Denn es ist ein Vorrecht, dass wir uns als Familie gemeinsam vor dem gnädigen und souveränen Bundesgott versammeln dürfen, dem wir alles verdanken, unser Leben und unsere Rettung.

Ich möchte Sie ermutigen, 5. Mose 6,4-7 noch einmal betend zu lesen und darüber nachzudenken. Möge Gott der Herr Sie dabei segnen.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

„Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, dem Menschen, der Einsicht erlangt! Denn ihr Erwerb ist besser als Gelderwerb, und ihr Gewinn mehr wert als feines Gold. Sie ist kostbarer als Perlen und alle deine Schätze sind ihr nicht zu vergleichen.

(Sprüche 3,13-15)

Zum Homeschooling und Christlicher Bildung allgemein:

- Gary DeMar, *Whoever Controls the Schools Rules the World*, (Powder Springs, GA: American Vision, 2007)
- J. Gresham Machen, *Education, Christianity and the State*, (Unicoi, TN: The Trinity Foundation, 2004)
- Israel Wayne, *Homeschooling from a Biblical Worldview*, (Covert, MI: Wisdom's Gate, 2005)
- Cornelius Van Til, *Essays on Christian Education*, (Phillipsburg, NJ: Presbyterian and Reformed Publishing Co., 1979)
- Susan Schaeffer Macaulay, *For the Children's Sake – Foundations of Education for Home and School*, (Wheaton, IL: Crossway Books)

- James Nickel, *Mathematics: Is God Silent?* (Ross House Books, 2001).
Als Beispiel für Mathematik aus Gottes Sicht.
- Jay E. Adams, *Back to the Blackboard – Design for a Biblical Christian School*, 2nd Edition (Woodruff, SC: Timeless Texts, 1998)

Zu Bibel und Bibelauslegung:

- *Genfer Studienbibel*,⁹⁷ momentan bei SCM R. Brockhaus herausgegeben (2014)
- R. C. Sproul, *Bibelstudium für Einsteiger*, Betanien Verlag (2009)
- Charles H. Spurgeon, *Es Steht Geschrieben*, CLV-Verlag (2015)
- Matthew Henry, *Der neue Matthew Henry Kommentar*, (mehrere Bände) 3L-Verlag
- J. C. Ryle, *Lukas*, (3 Bände), 3L-Verlag

Theologie:

- R. C. Sproul, *Glauben von A-Z*, 3L-Verlag

⁹⁷ Nicht zu verwechseln mit der Genfer *Übersetzung* der Bibel!

- Louis Berkhof, *Grundriss der Biblischen Lehre*, 3L-Verlag
- Thomas Watson, *Darlegung der Christlichen Lehre*, 3L-Verlag
- J. Gresham Machen, *Christentum und Liberalismus*, 3L-Verlag
- Johannes Calvin, *Unterricht in der Christlichen Religion - Institutio Christianae Religionis*, 3. Auflage (Neukirchener Theologie, 2012)
- Martin Luther, *Vom Unfreien Willen* (unbedingt unzensurierte Vollversion lesen!)

Umgang mit den Medien:

- Joel Beeke, *Is TV Really so Bad*, (Grand Rapids: THE BANNER OF TRUTH)
- Neil Postman, *Wir Amüsieren und zu Tode – Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie*, (Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2014) – ist kein christliches Buch, aber dennoch sehr empfehlenswert!

Zeitschriften:

- Bekennende Kirche www.bekennende-kirche.de

Bekenntnisse:

- Westminster Bekenntnis inklusive Katechismen (siehe Internet)
- Heidelberger Katechismus (siehe Internet oder Fachhandel)

AUFRUF

Wenn Sie an der Gründung von bibeltreuen, reformatorischen Bekenntnisgemeinden in Österreich oder Deutschland interessiert sind, kontaktieren Sie uns bitte unter:

Reformationsbund@Gmail.com

*Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist,
dem Volk, das er sich zum Erbe erwählt hat!*

Psalm 33,12

***Akademie für Reformatorische
Theologie
in Gießen***

*Eine Stätte wissenschaftlicher Forschung
und Lehre im Bereich biblisch-
reformatorischer Theologie.*

www.reformatio.de